

Befragungen zu den wirtschaftlichen Auswirkungen der Corona-Pandemie auf das Sozial- und Gesundheitswesen

**Vergleich der Ergebnisse aus den Befragungen vom
15. Mai bis 16. Juni 2020 und 16. November bis 20. Dezember 2020**

Köln, Februar 2021

Gliederung (1)	Folien
<u>Vorgehen</u>	6
<u>Rahmen der Umfrage</u>	7
<u>Zentrale Ergebnisse</u>	8 – 13
Fragen zu den Teilnehmenden	
<u>In welchem Bundesland bzw. in welchen Bundesländern befinden sich die Einrichtungen Ihrer Organisation?</u>	14
<u>Wie ist Ihre Organisation hinsichtlich der Trägerschaft einzuordnen?</u>	15
<u>Welche Arbeitsschwerpunkte hat Ihre Organisation?</u>	16 – 17
<u>Wie viele hauptamtliche Mitarbeitende hat Ihre Organisation?</u>	18

Gliederung (2)

Folien

Wirtschaftliche Auswirkungen der Corona-Pandemie

<u>Hat die Corona-Pandemie bereits zu einer Veränderung der Auslastung Ihrer Einrichtungen bzw. Dienste geführt?</u>	19 – 21
<u>Wenn Auslastungsprobleme zu verzeichnen waren, welchen Ursachen messen Sie eine hohe Bedeutung zu?</u>	22
<u>Werden Defizite aufgrund der Corona-Pandemie durch die Schutzpakete des Bundes und der Länder gemäß Ihrer Einschätzung auskömmlich kompensiert?</u>	23 – 25
<u>Wie wird sich die Corona-Pandemie voraussichtlich auf Ihre Liquidität auswirken?</u>	26
<u>Welches sind für Sie die wesentlichen Herausforderungen für das Jahr 2020/ 2021?</u>	27

Gliederung (3)

Folien

Inanspruchnahme und Wirksamkeit der Schutzpakete

Welche Hilfs- und Unterstützungsmaßnahmen wurden von Ihnen bereits in Anspruch genommen, beantragt oder sind in naher Zukunft geplant? 28 – 29

Welche Sachverhalte sind für Sie in den gesetzlichen Regelungen derzeit nicht hinreichend geklärt? 30 – 31

Rechnen Sie mit Rückforderungen aus den aktuell geleisteten Ausgleichszahlungen? 32

Einfluss der Corona-Pandemie auf die Digitalisierung im Sozial- und Gesundheitswesen sowie in der Freien Wohlfahrtspflege

Welche Bedeutung messen Sie einzelnen Bereichen der Digitalisierung bei der Bewältigung der Corona-Pandemie zu? 33 - 34

Welche Maßnahmen haben Sie ergriffen, um in der Pandemie mit Hilfe digitaler Tools die Leistung ihrer Einrichtungen zu verbessern? 35

Welches sind nach Ihrer Einschätzung derzeit die bedeutsamsten Hürden für den Einsatz von Technik und Digitalisierung? 36

Gliederung (4)	Folien
Unterstützungsbedarfe	37 – 38
Ihre Ansprechpartnerin für weitere Fragen	39
Impressum	40
Anhang	
Kurzarbeitergeld im Sozial- und Gesundheitswesen	42
Weitere Fragen der Umfrage vom 16. November bis zum 20. Dezember 2020	43 – 47

Vorgehen

Vom 15. Mai bis zum 16. Juni 2020 hat die Bank für Sozialwirtschaft eine Umfrage zu den wirtschaftlichen Auswirkungen der Corona-Pandemie auf das Sozial- und Gesundheitswesen und die Freie Wohlfahrtspflege durchgeführt. Um zu ermitteln, wie sich die andauernde Corona-Pandemie auswirkt und wie sich die Zahlen fortschreiben, wurden im Rahmen einer zweiten Befragung vom 16. November bis zum 20. Dezember 2020 die Auswirkungen der fortschreitenden Pandemie ermittelt und die Ergebnisse beider Umfragen miteinander verglichen. Neben den direkten wirtschaftlichen Auswirkungen wurden die Inanspruchnahme und Wirksamkeit der Schutzpakete, der Einfluss der Digitalisierung und mögliche Unterstützungsbedarfe ermittelt.

Beide Umfragen wurden mit der Unterstützung der Verbände der Freien Wohlfahrtspflege, des Deutschen Vereins für öffentliche und private Fürsorge e.V. und dem Bundesverband privater Anbieter sozialer Dienste e.V. sowie der Universität zu Köln durchgeführt. Somit konnten eine hohe Reichweite und valide Ergebnisse erzielt werden. Wir danken den Beteiligten für ihre Unterstützung: Sie haben uns maßgeblich in der Abstimmung des Fragebogens und der Bekanntmachung der Umfrage begleitet.

Rahmen der Umfragen

Ziel der Umfragen und Zielgruppen

- **Ziel:** Wirtschaftliche Auswirkungen der fortschreitenden Pandemie abbilden und die mittelfristigen Auswirkungen qualitativ und quantitativ erfassen und daraus Unterstützungsbedarfe für politische und wirtschaftliche Weichenstellungen ableiten.
- **Zielgruppe:** Einrichtungen und Organisationen aus den verschiedenen Branchen und Leistungsfeldern des Sozial- und Gesundheitswesens sowie der Freien Wohlfahrtspflege

Zeitraum

- 15. Mai 2020 – 16. Juni 2020 und 16. November 2020 – 20. Dezember 2020

Kooperationspartner

- Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege
- Deutscher Verein
- Bundesverband privater Anbieter
- Universität zu Köln

Teilnehmer*innen

- Rd. 1.000 bei Umfrage im Mai/Juni 2020 und rd. 1.400 bei der Umfrage im November/Dezember 2020

Zentrale Ergebnisse (1)

1. Wirtschaftliche Auswirkungen der Corona-Pandemie

Im Verlauf der Pandemie hat sich die Auslastung geschäftsfeldübergreifend tendenziell nicht weiter verschlechtert. Jedoch ist eine Normalisierung der Auslastungssituation nach wie vor nicht festzustellen.

Weiterhin ist die Tagespflege, gefolgt von der stationären Pflege, am stärksten von Auslastungsrückgängen betroffen. Vergleichsweise geringe Auslastungsrückgänge verzeichnen ambulante Wohnformen (Folie 19 ff).

Wesentliche Gründe für Auslastungsprobleme im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie sind gesetzliche Auflagen, z.B. behördliche Belegungsstopps und die Verpflichtung zum Freihalten von Notfallkapazitäten. Genannt werden aber auch noch einige andere Gründe, die ebenfalls von hoher Bedeutung sind, etwa eine pandemiebedingte Schwächung der Personaldecke*(Folie 22).

Eine zusätzliche Belastung für das Personal wird auch in dem stark angestiegenen Dokumentations- und Bürokratieaufwand gesehen. Zudem ist aus Sicht der Teilnehmer*innen die Refinanzierung von Mehraufwendungen für Personal nicht hinreichend geklärt.

Eine coronabedingte Zurückhaltung bei der Nachfrage gilt bei rund einem Drittel der Befragten als ein weiterer Grund für Auslastungsrückgänge.

*Ausnahme Krankenhäuser und Reha-Kliniken

Zentrale Ergebnisse (2)

Aktuell erachten lediglich knapp 30 Prozent der Teilnehmer*innen die Kompensation von pandemiebedingten Ertragsausfällen durch die Schutzpakete von Bund und Ländern als auskömmlich (Folie 23). Ohne die große Bedeutung der Schutzschirmregelungen (des SodEG ebenso wie des Krankenhausentlastungsgesetzes) in Frage zu stellen, sehen die Teilnehmer*innen in verschiedener Hinsicht Verbesserungsbedarf bei der Gestaltung und Handhabung der Schutzmaßnahmen.

Handlungsbedarf sehen sie insbesondere bei der fehlenden Refinanzierung von Mehraufwendungen sowie bei der Deckelung der Erstattung (Folie 43). Explizit wird die ungenügende Refinanzierung von Schutzkleidung und -ausstattung kritisiert. Auch bei der Refinanzierung von Personal und sonstigen Sachmitteln sehen die Teilnehmer*innen Zugzwang. (Folie 31)

Rund ein Drittel der Befragten weist darauf hin, dass das eigene Arbeitsfeld durch keinen der Schutzschirme erfasst wird (Folie 43). Dies bedeutet nicht zwangsläufig, dass die betreffenden Leistungsfelder tatsächlich generell von allen Schutzpaketen ausgeschlossen sind. Vielmehr können die beobachteten maßnahmenspezifische Zugangsbarrieren wie das Ausmaß des Umsatzrückgangs, das Ausschöpfen vorrangiger Hilfsmaßnahmen, die Unternehmensgröße oder das Umsatzvolumen im Einzelfall ausschlaggebend für den fehlenden Zugang zu den einzelnen Hilfsprogrammen sein.

Zentrale Ergebnisse (3)

Den Umfang der pandemiebedingten und (auch nach der Inanspruchnahme von Schutzpaketen) nicht auskömmlich kompensierten Einnahmenausfälle beziffern die betroffenen Personen mehrheitlich auf fünf bis 20 Prozent. Der Anteil der Befragten, die noch höhere Einnahmehausfälle zu verzeichnen haben, ist im Vergleich zu der Umfrage im Sommer 2020 angestiegen (Folien 24 und 25).

Eine zentrale Herausforderung bleibt die Liquiditätssicherung. Aktuell erwarten rund 60 Prozent der Teilnehmer*innen eine Verringerung ihrer Liquidität infolge der Corona-Pandemie (Folie 26). Knapp ein Drittel der Befragten sieht hier Unterstützungsbedarf (Folie 38).

Als weitere wesentliche Herausforderungen nennen die Teilnehmer*innen Mehr-Investitionen – die aktuell noch bedeutsamer eingeschätzt werden als Mitte 2020 – ebenso wie signifikante Umsatzeinbußen und Personalengpässe.

Allerdings leitet weiterhin nur ein kleiner und gegenüber Sommer 2020 sogar rückläufiger Teil der Teilnehmer*innen aus diesen Herausforderungen derzeit eine akute Insolvenzgefahr für die eigene Organisation ab (Folie 27).

Zentrale Ergebnisse (4)

2. Inanspruchnahme und Wirksamkeit der Schutzpakete

40 Prozent der Teilnehmer*innen, greifen auf Leistungen aus den Rettungsschirmen für den Pflege- und Krankenhausesektor oder nach dem Sozialdienstleister-Einsatzgesetz (SodEG) zurück. Ein Großteil der Leistungen aus den Hilfs- und Unterstützungspaketen des Bundes wurden bereits ausbezahlt (Folie 29).

Fast die Hälfte der Teilnehmer*innen nimmt Leistungen aus den Programmen der Landesregierungen in Anspruch oder plant dies. Auf Leistungen aus Liquiditätsprogrammen von Banken, Kreditprogramme der KfW und der Landesförderbanken sowie die Programme der Landesbürgschaftsbanken wird nur in geringem Maße zurückgegriffen (Folie 29).

Dass insbesondere die verschiedenen Liquiditätsprogramme wider Erwarten bisher kaum benötigt wurden, ist grundsätzlich positiv zu bewerten. Vor dem Hintergrund der fortbestehenden wirtschaftlichen Herausforderungen für die sozialen Organisationen und der Unwägbarkeit hinsichtlich der weiteren Ausgestaltung der Schutzschirme bedeutet dies allerdings nicht, dass entsprechende Liquiditätshilfen im weiteren Verlauf der Pandemie nicht doch noch gebraucht werden.

Zentrale Ergebnisse (5)

3. Einfluss der Corona-Pandemie auf die Digitalisierung im Sozial- und Gesundheitswesen sowie in der Freien Wohlfahrtspflege

Die Bedeutung der Digitalisierung zur Bewältigung der Pandemie hat nicht nur zu Beginn der Krise, sondern auch im Verlauf der Corona-Pandemie stark zugenommen. Die Akzeptanz für Digitalisierung ist bei Mitarbeiter*innen sowie Kundinnen und Kunden gestiegen.

Neben digitalen Weiterbildungsangeboten haben Online-Beratung und verbandliches Intranet eine stark steigende Bedeutung, um die Angebote der sozialen Organisationen und der Wohlfahrtspflege auch in der Pandemie für die Leistungsempfänger erreichbar zu halten (Folien 33 und 34).

Die bedeutsamste Hürde für den Einsatz von Technik und Digitalisierung ist weiterhin das Fehlen von Mitarbeitenden, die sich kompetent und mit freien Zeitressourcen um diese Aufgabe kümmern können.

Fast 60 Prozent der Befragten beklagen die unzureichende Finanzierungsbasis durch Hilfsprogramme. Fehlende Kenntnisse im eigenen Unternehmen zum Einsatz neuer Technologien werden zunehmend sichtbar. Auch tritt der Mangel an der Ausstattung mit Hard- und Software deutlich zu Tage (Folie 36).

Mit Fortschreiten der Corona-Pandemie werden Kooperationen ausgebaut und die Inanspruchnahme von Beratungsleistungen nimmt zu (Folie 35).

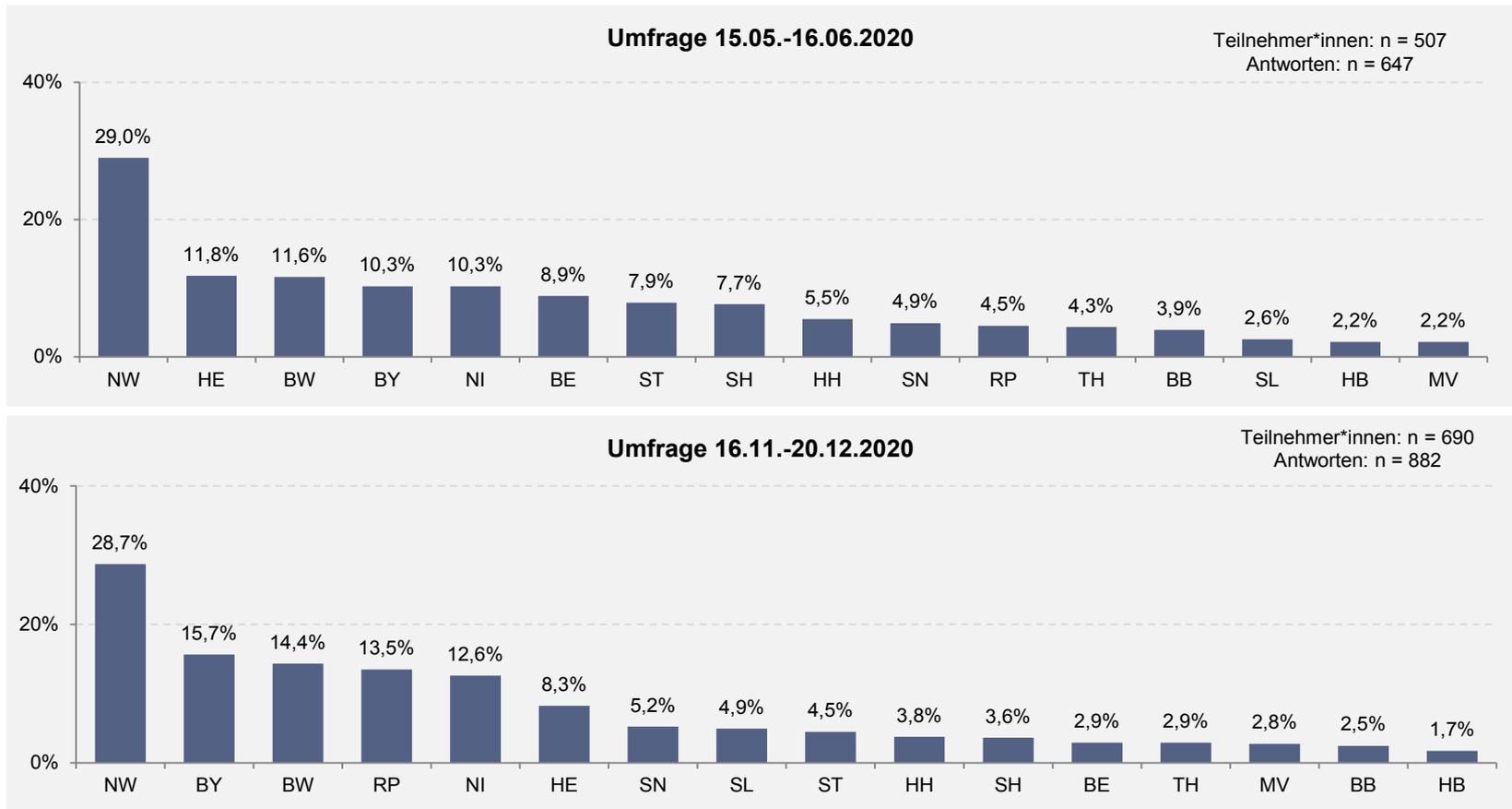
Zentrale Ergebnisse (6)

4. Unterstützungsbedarfe

Konkrete Unterstützungsbedarfe bestehen nach Auskunft der befragten Personen insbesondere bei der qualifizierten Personalgewinnung und -entwicklung sowie der Beratung hinsichtlich Fördermitteln und der Inanspruchnahme der Schutzpakete (Folien 37 und 38).

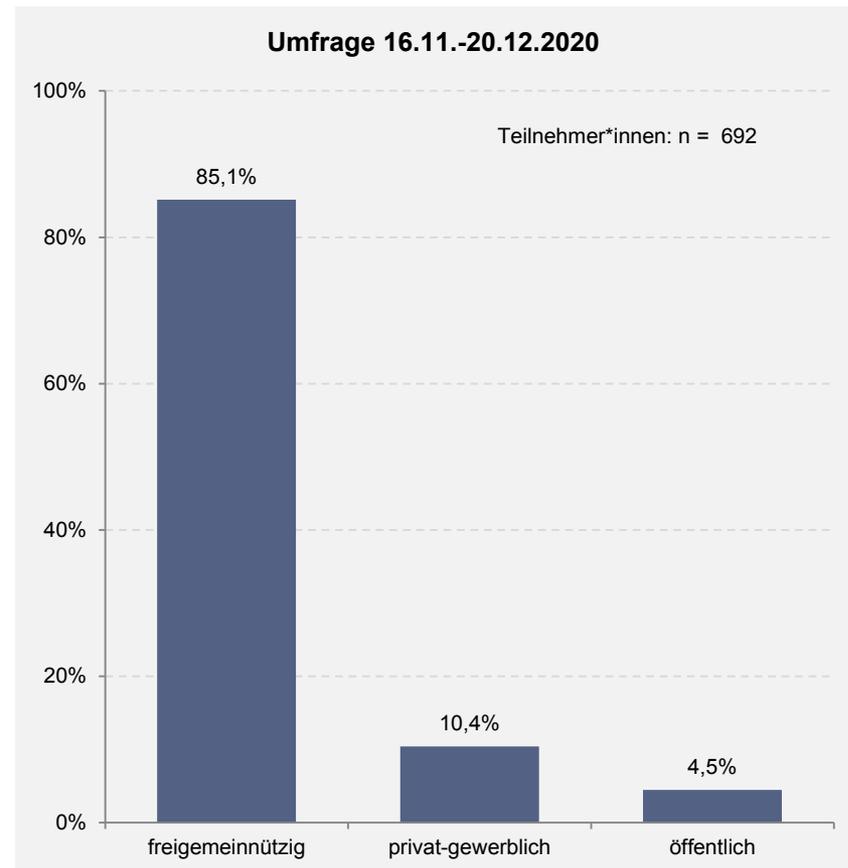
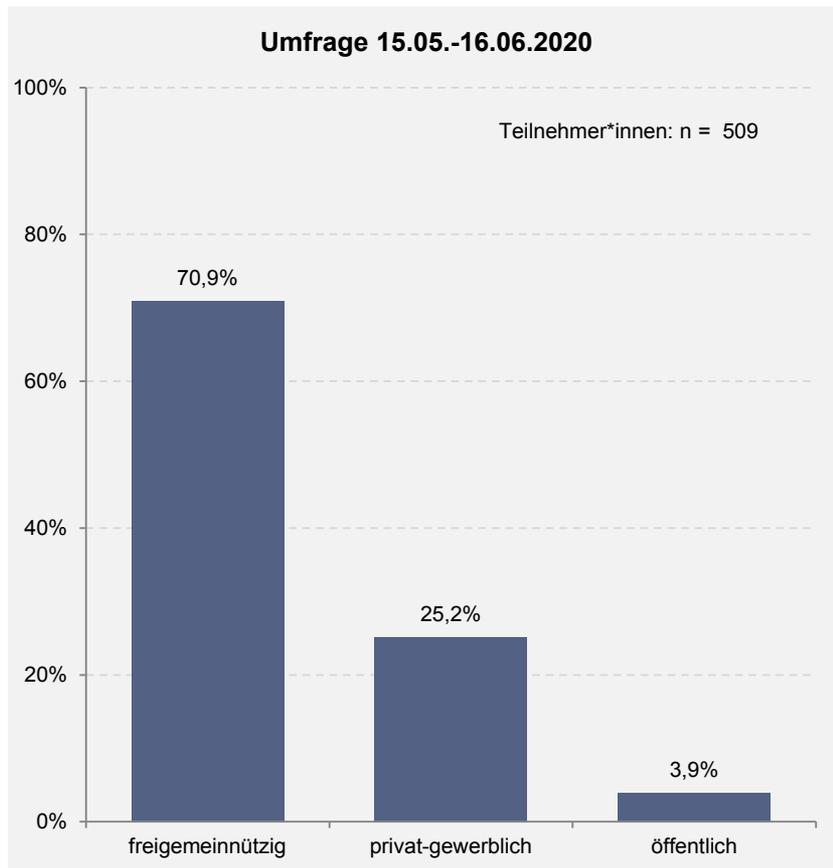
Fragen zur Organisation

In welchem Bundesland bzw. in welchen Bundesländern befinden sich die Einrichtungen Ihrer Organisation?*



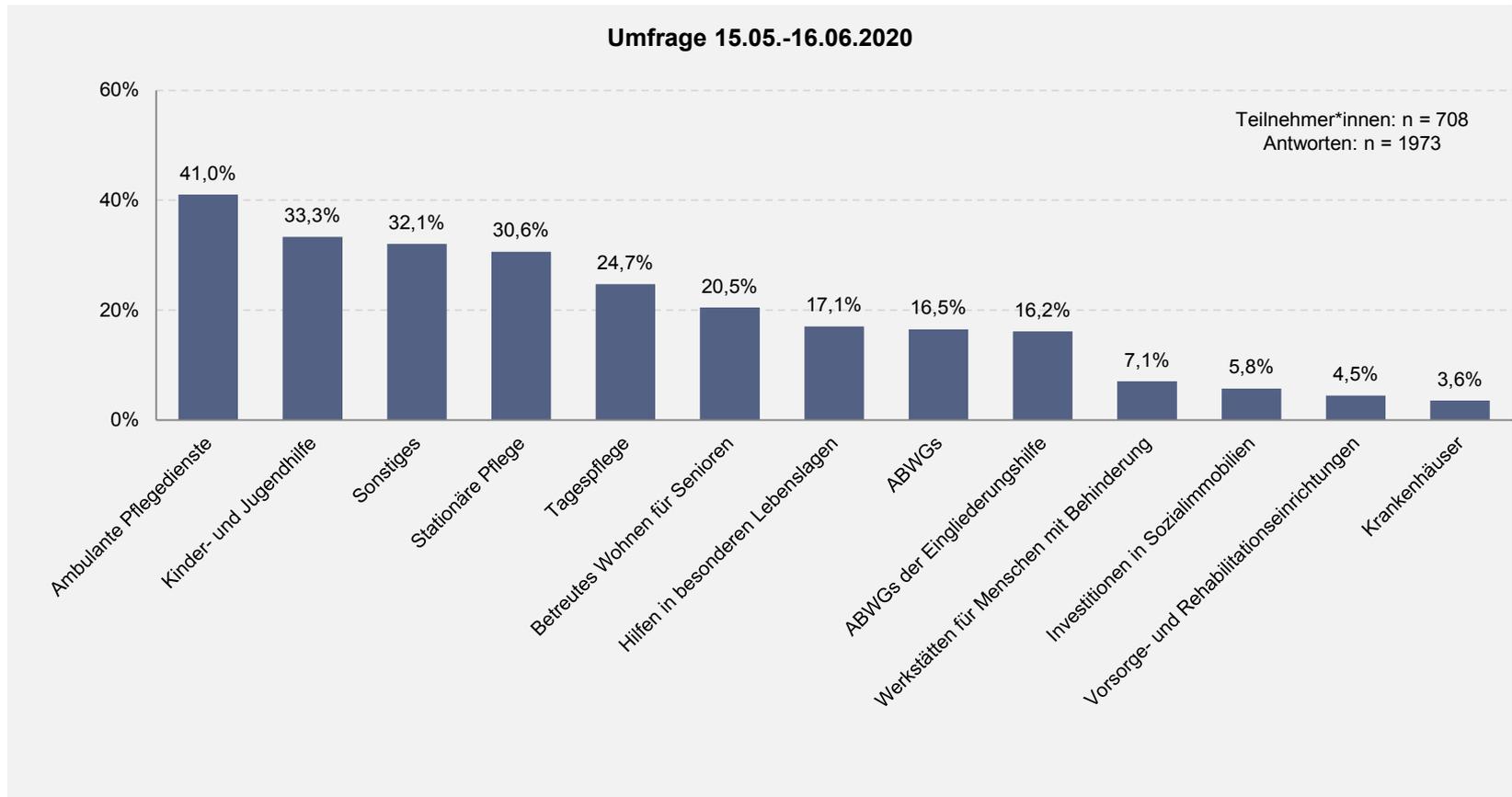
Fragen zur Organisation

Wie ist Ihre Organisation hinsichtlich der Trägerschaft einzuordnen?



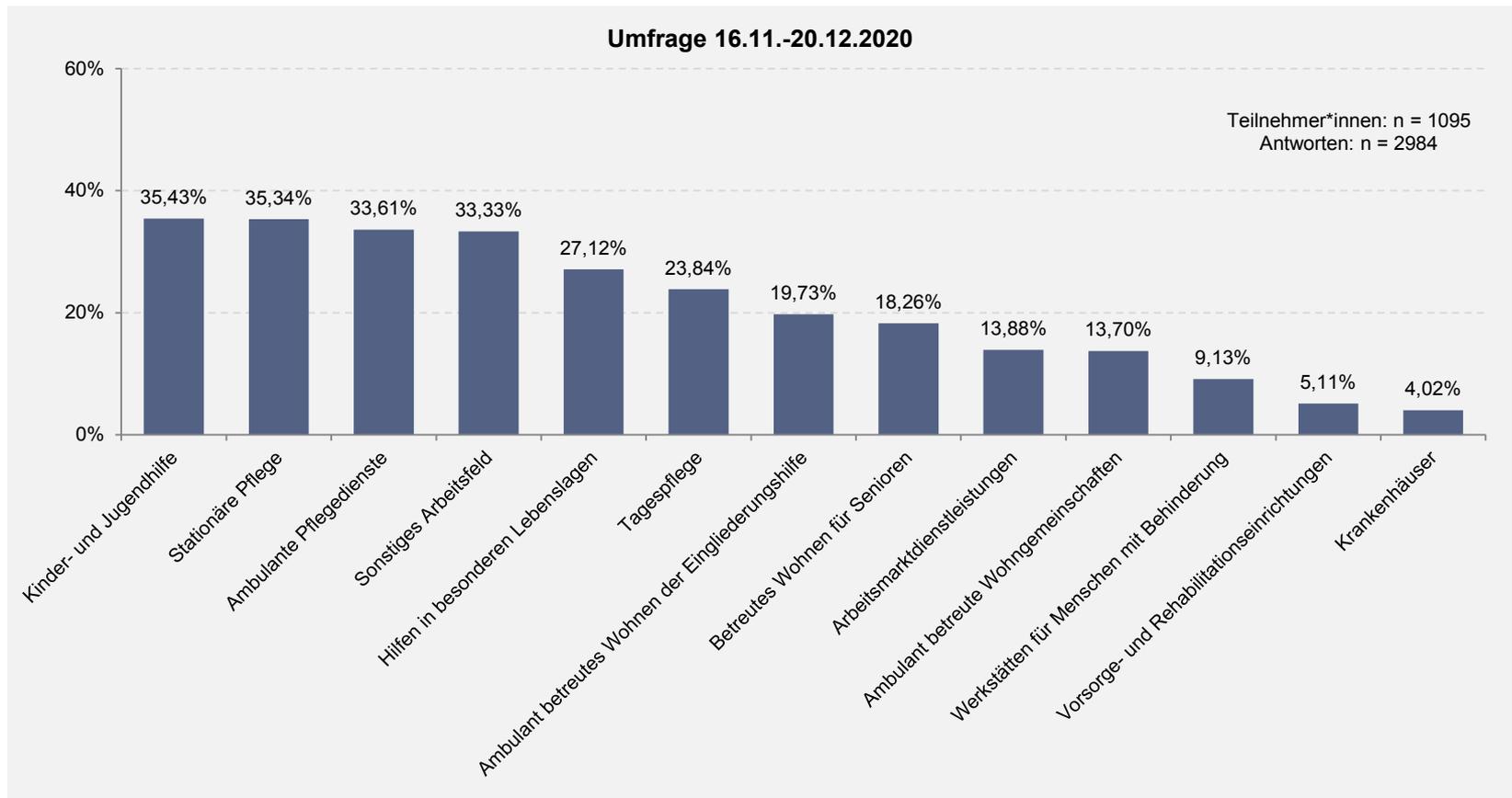
Wer hat teilgenommen?

Welche Arbeitsschwerpunkte hat Ihre Organisation?*



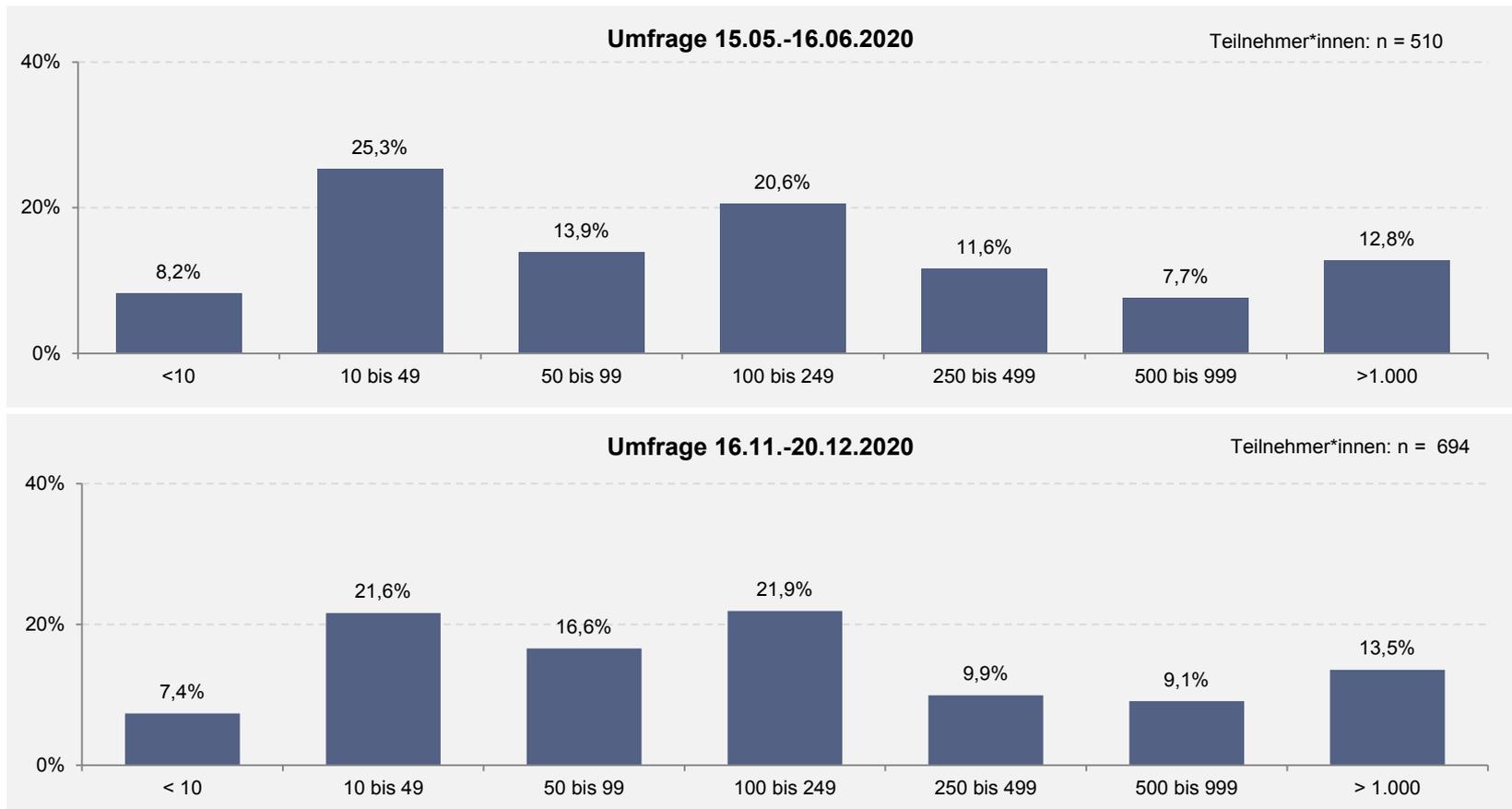
Wer hat teilgenommen?

Welche Arbeitsschwerpunkte hat Ihre Organisation?*



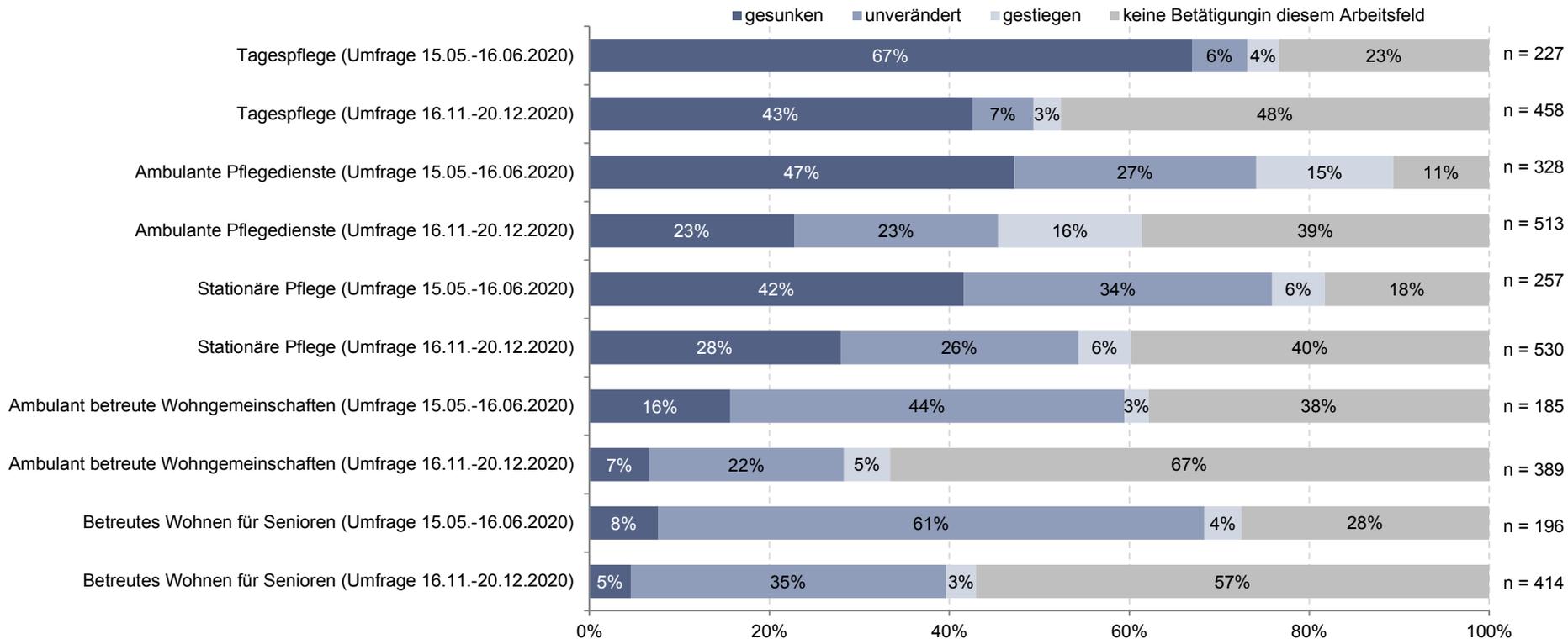
Fragen zur Organisation

Wie viele hauptamtliche Mitarbeitende hat Ihre Organisation?



Wirtschaftliche Auswirkungen der Corona-Pandemie

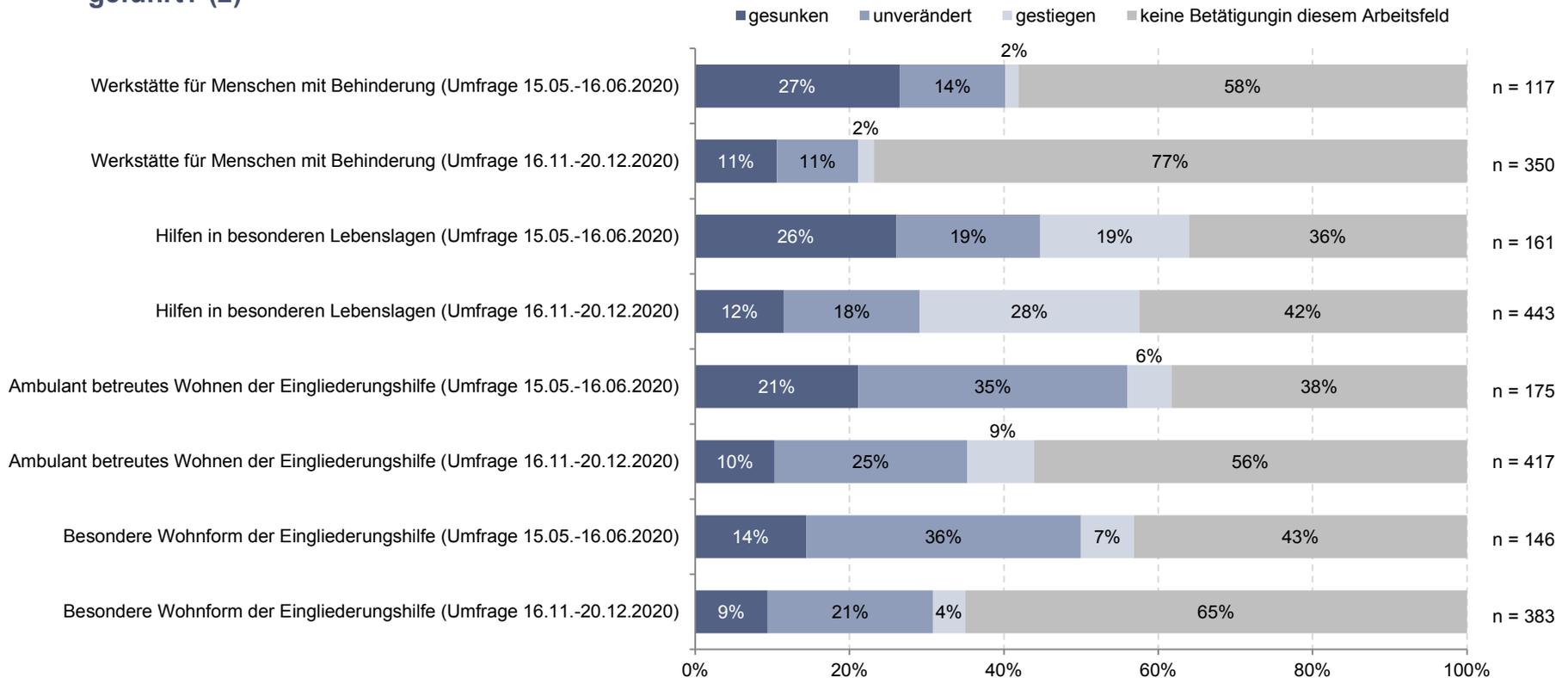
Hat die Corona-Pandemie bereits zu einer Veränderung der Auslastung Ihrer Einrichtungen bzw. Dienste geführt? (1)*



Im Vergleich zur ersten Umfrage¹ hat sich die Auslastungssituation bei den Anbietern der pflegerischen Dienstleistung verbessert. Die voll- und teilstationären Einrichtungen sowie die ambulanten Pflegedienste verzeichnen tendenziell einen höheren Auslastungsrückgang als die ambulanten Wohnformen.

Wirtschaftliche Auswirkungen der Corona-Pandemie

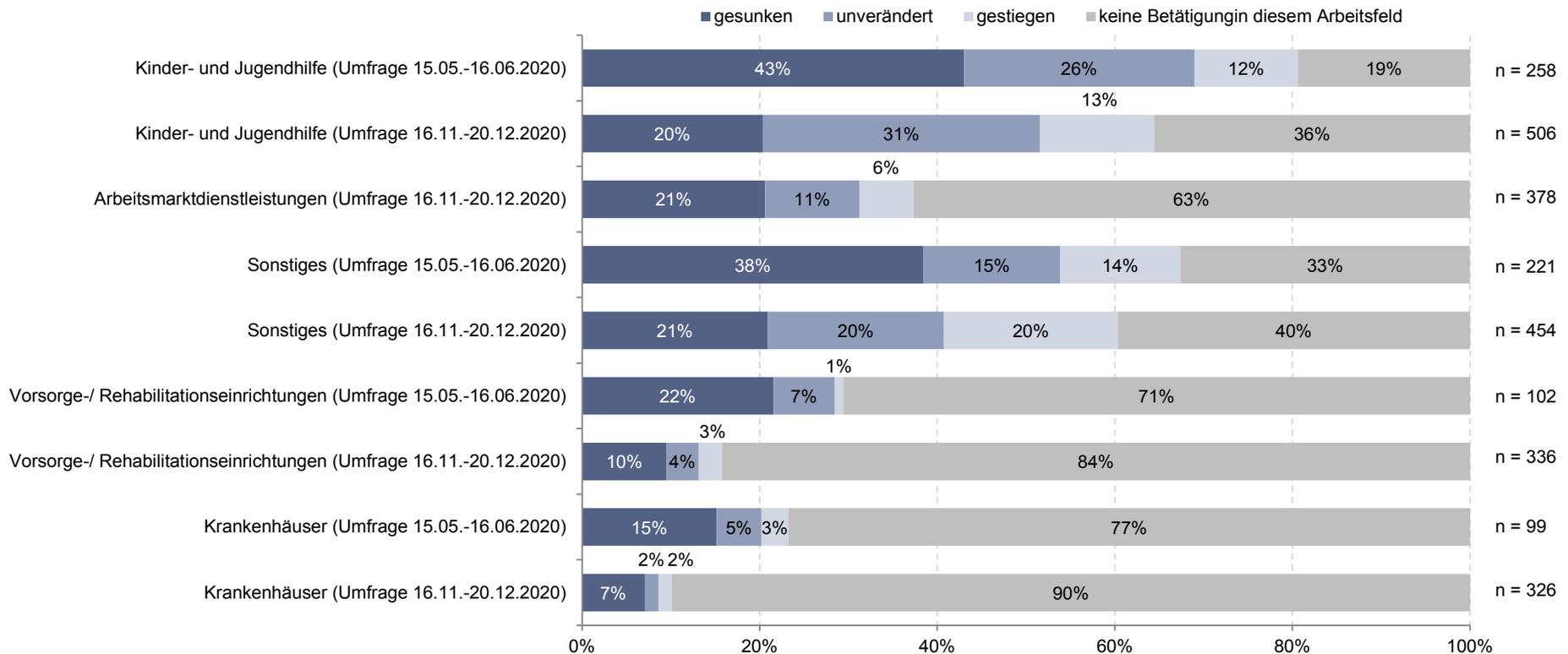
Hat die Corona-Pandemie bereits zu einer Veränderung der Auslastung Ihrer Einrichtungen bzw. Dienste geführt? (2)*



In der Eingliederungshilfe sind die Auslastungsrückgänge im Verlauf der Pandemie gesunken. Der anfangs hohe Anteil von Werkstätten für Menschen mit Behinderung, die mit Auslastungseinbrüchen konfrontiert sind, hat sich mehr als halbiert. Auch bei den Hilfen in besonderen Lebenslagen sind im Vergleich zu Mitte 2020 weniger Anbieter von einer sinkenden Auslastung betroffen; bei zahlreichen Anbietern steigt die Inanspruchnahme.

Wirtschaftliche Auswirkungen der Corona-Pandemie

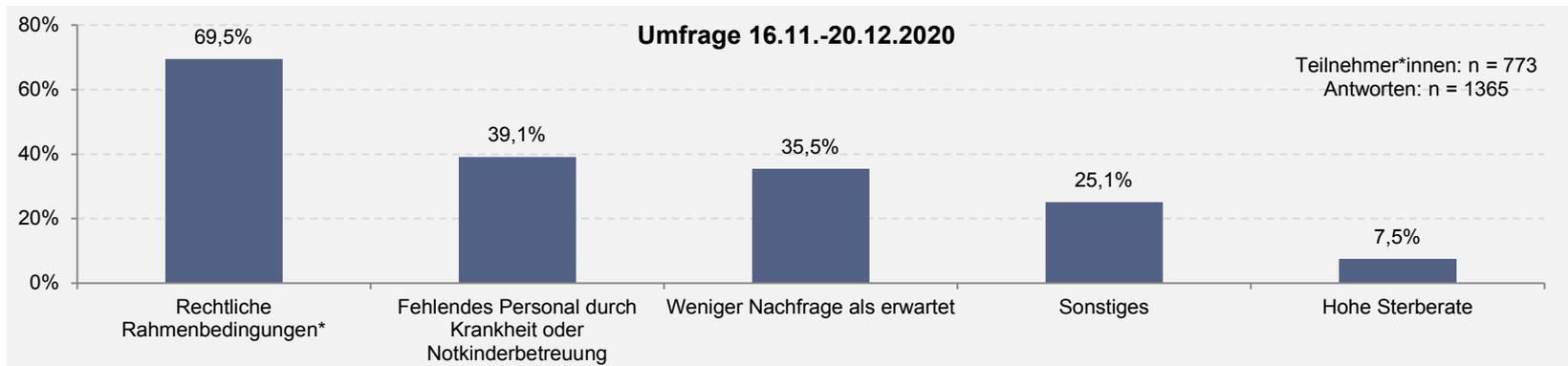
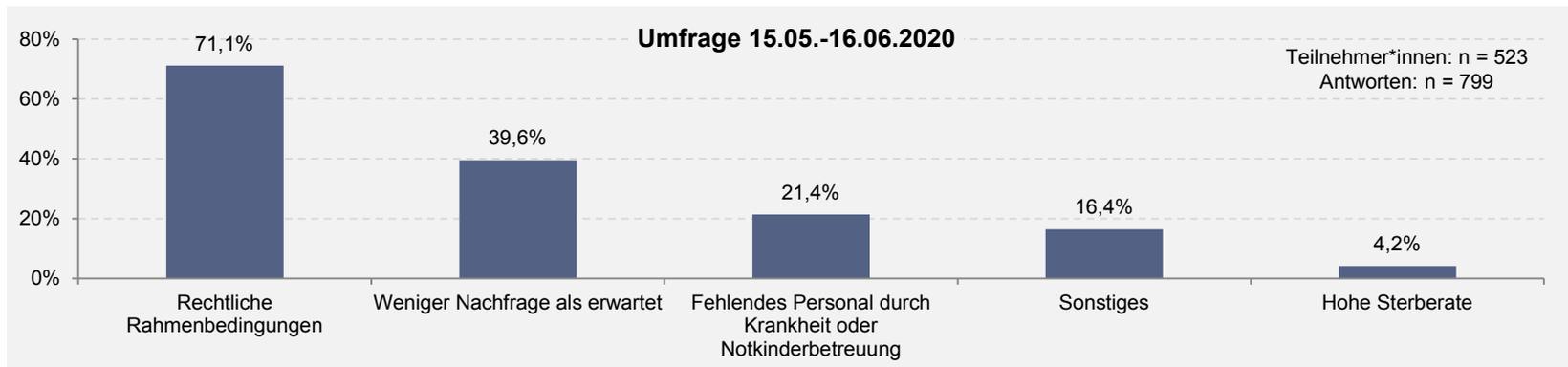
Hat die Corona-Pandemie bereits zu einer Veränderung der Auslastung Ihrer Einrichtungen bzw. Dienste geführt? (3)*



Die zu Beginn der Pandemie hohen Auslastungsrückgänge in der Kinder- und Jugendhilfe haben sich entsprechend den Ergebnissen der nun vorliegenden Umfrage um circa die Hälfte reduziert. Die Auslastung in den Krankenhäusern sowie den Vorsorge- und Rehabilitationseinrichtungen ist ebenfalls gestiegen.

Wirtschaftliche Auswirkungen der Corona-Pandemie

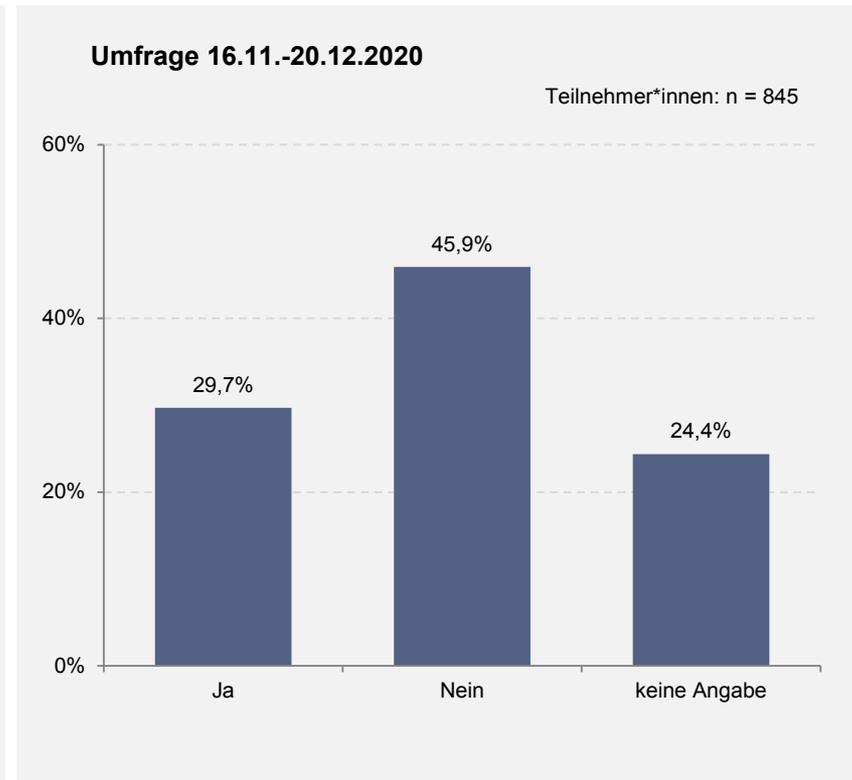
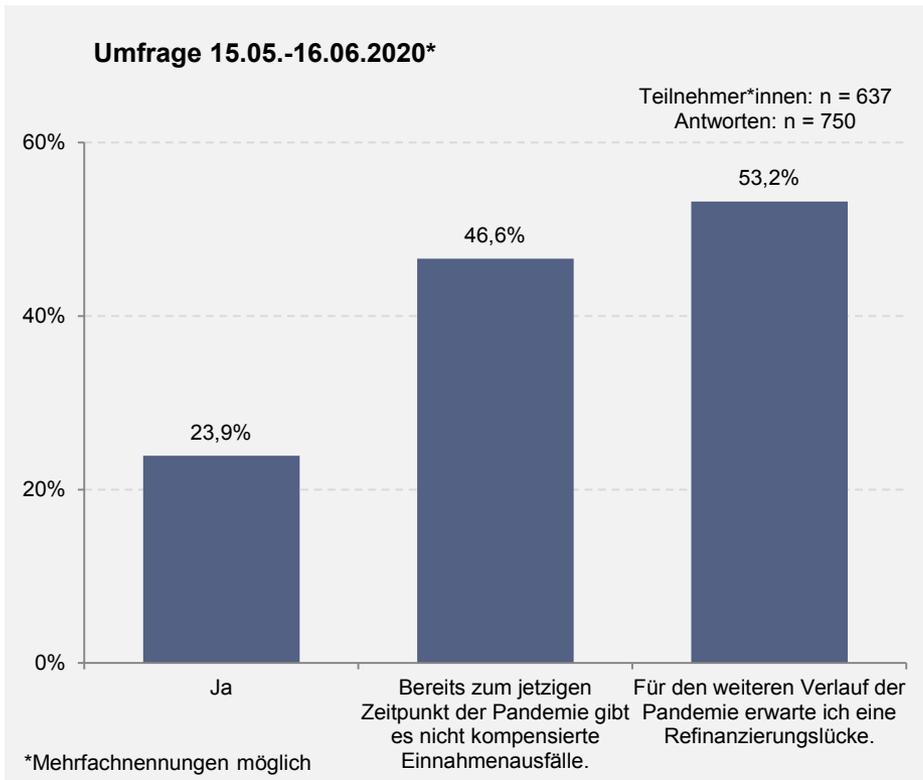
Wenn Auslastungsprobleme zu verzeichnen waren, welchen Ursachen messen Sie eine hohe Bedeutung zu?*



Als Hauptgrund für Auslastungsprobleme werden auch im Rahmen der zweiten Befragung¹ von fast 70 % der Teilnehmer*innen rechtliche Rahmenbedingungen angegeben (behördlicher Belegungsstopp, Quarantänemaßnahmen und das Freihalten von Kapazitäten für Notfallversorgung).

Wirtschaftliche Auswirkungen der Corona-Pandemie

Werden Defizite aufgrund der Corona-Pandemie durch die Schutzpakete des Bundes und der Länder gemäß Ihrer Einschätzung auskömmlich kompensiert? (1)



Bei den Schutzpaketen des Bundes und der Länder sind weiterhin Lücken vorhanden. Nur ein Drittel der Teilnehmer*innen der aktuellen Umfrage erachtet die Unterstützungsmaßnahmen für auskömmlich.

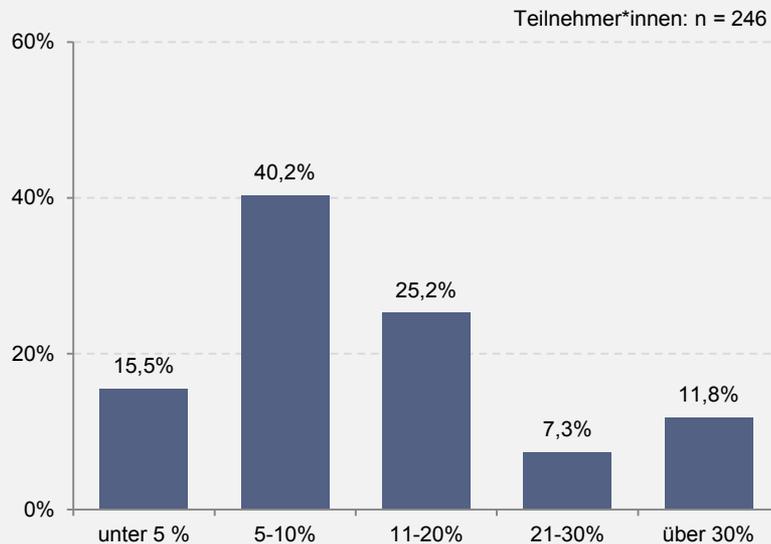
Wirtschaftliche Auswirkungen der Corona-Pandemie

Werden Defizite aufgrund der Corona-Pandemie durch die Schutzpakete des Bundes und der Länder gemäß Ihrer Einschätzung auskömmlich kompensiert? (2)

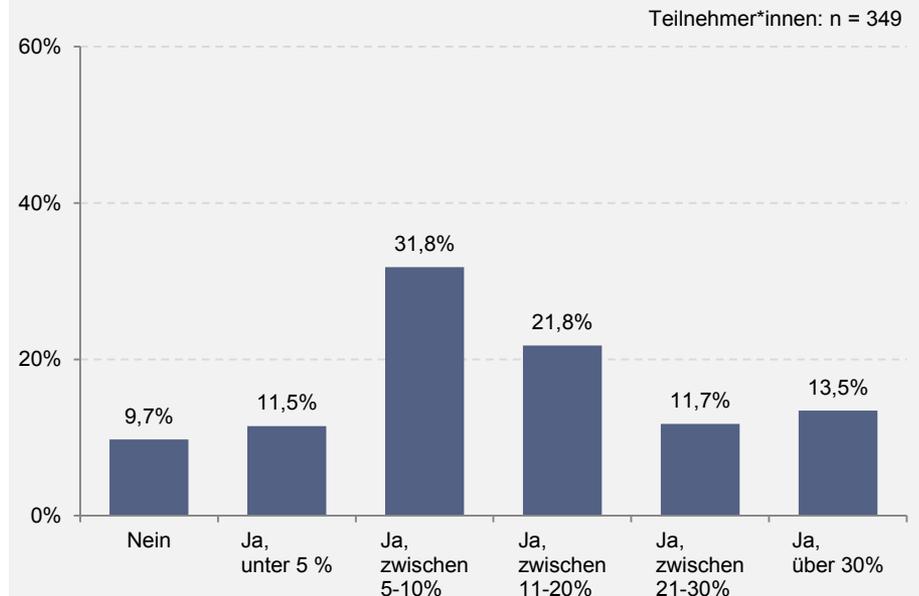
Umfang der bislang nicht kompensierten Einnahmefälle:

Wenn "Nein": Kam es zum jetzigen Zeitpunkt der Pandemie bereits zu nicht kompensierten Einnahmefällen?

Umfrage 15.05.-16.06.2020



Umfrage 16.11.-20.12.2020



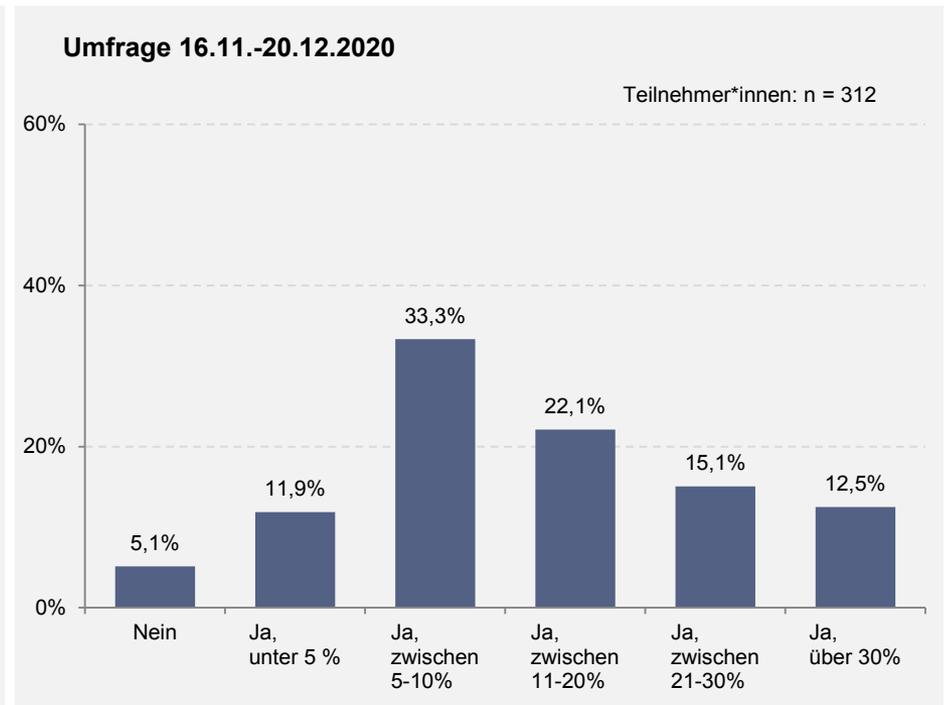
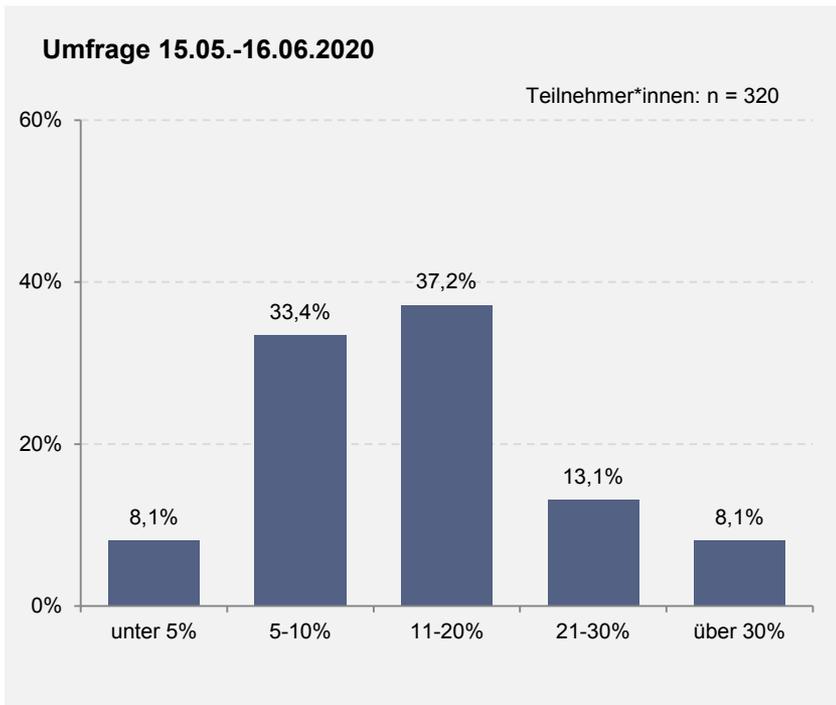
Ein Drittel der Teilnehmer*innen schätzt die im bisherigen Pandemieverlauf nicht kompensierten Einnahmefälle auf 5 bis 10 %. Das sind etwas weniger als in der vorausgegangenen Umfrage. Der Anteil der Befragten, die Einnahmefälle über 21 % zu verzeichnen haben, ist angestiegen.

Wirtschaftliche Auswirkungen der Corona-Pandemie

Werden Defizite aufgrund der Corona-Pandemie durch die Schutzpakete des Bundes und der Länder gemäß Ihrer Einschätzung auskömmlich kompensiert?* (3)

Umfang der erwarteten Refinanzierungslücke:

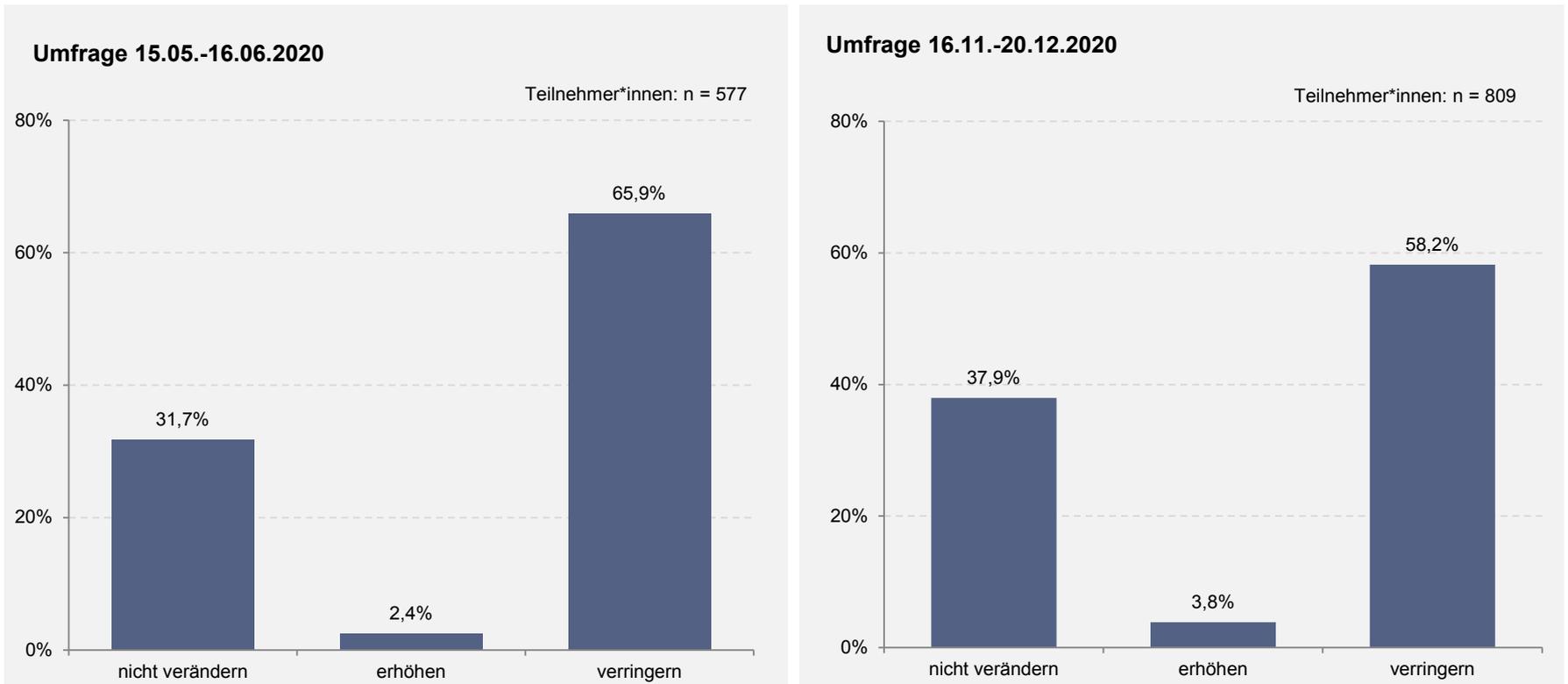
Erwarten Sie für den weiteren Verlauf der Pandemie eine Refinanzierungslücke?



In beiden Umfragen erwartet etwa ein Drittel der Teilnehmer*innen im weiteren Verlauf der Pandemie eine Refinanzierungslücke im Umfang von 5 bis 10 %. Der Anteil der Befragten, die eine Refinanzierungslücke von über 21% oder über 30% ausgehen, ist gestiegen.

Wirtschaftliche Auswirkungen der Corona-Pandemie

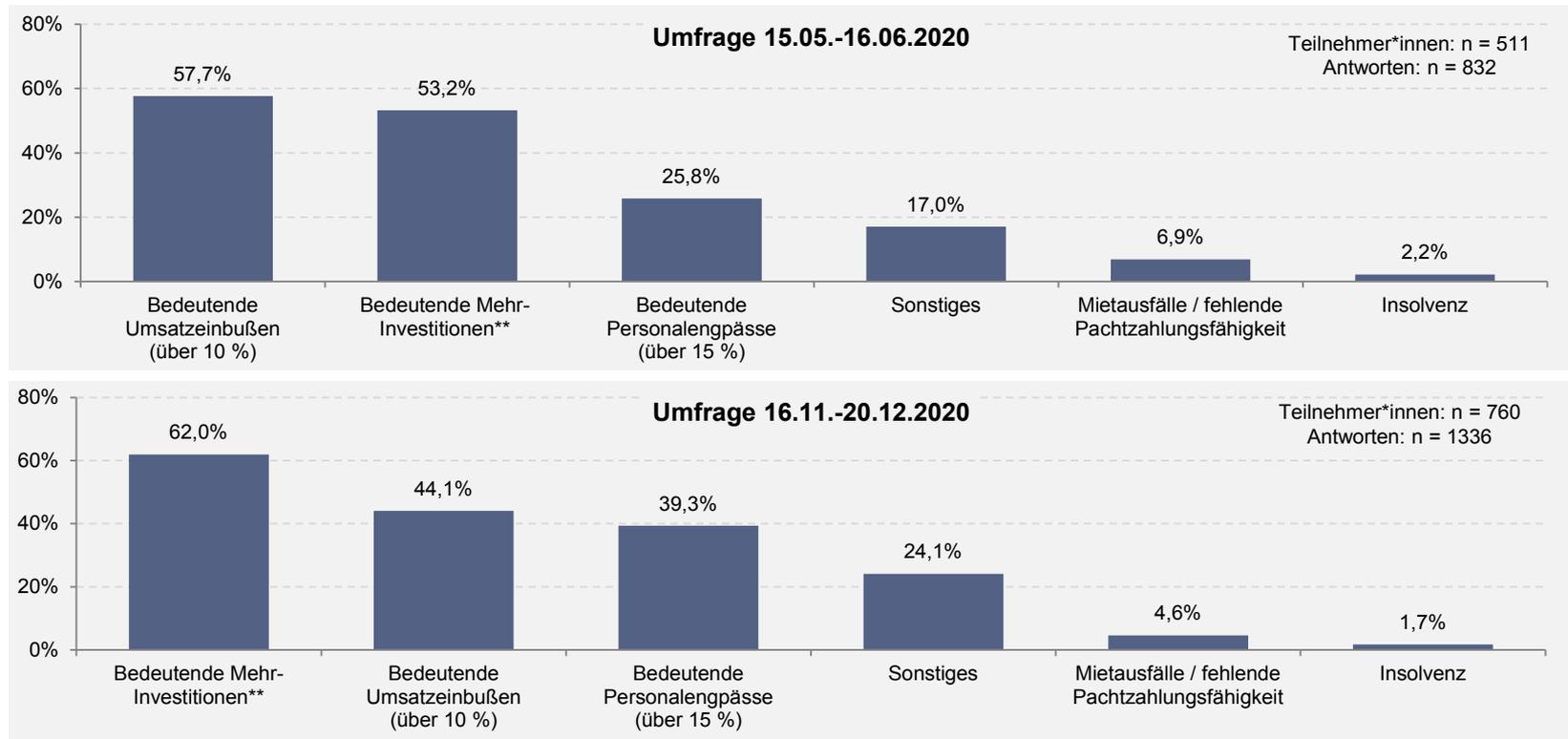
Wie wird sich die Corona-Pandemie voraussichtlich auf Ihre Liquidität auswirken?



Die Liquiditätssicherung bleibt eine zentrale wirtschaftliche Herausforderung. Knapp 60 % der Befragten gehen in der aktuellen Umfrage davon aus, dass die Pandemie zu einem Rückgang der Liquidität führen wird.

Wirtschaftliche Auswirkungen der Corona-Pandemie

Welches sind für Sie die wesentlichen Herausforderungen für das Jahr 2020/ 2021?*



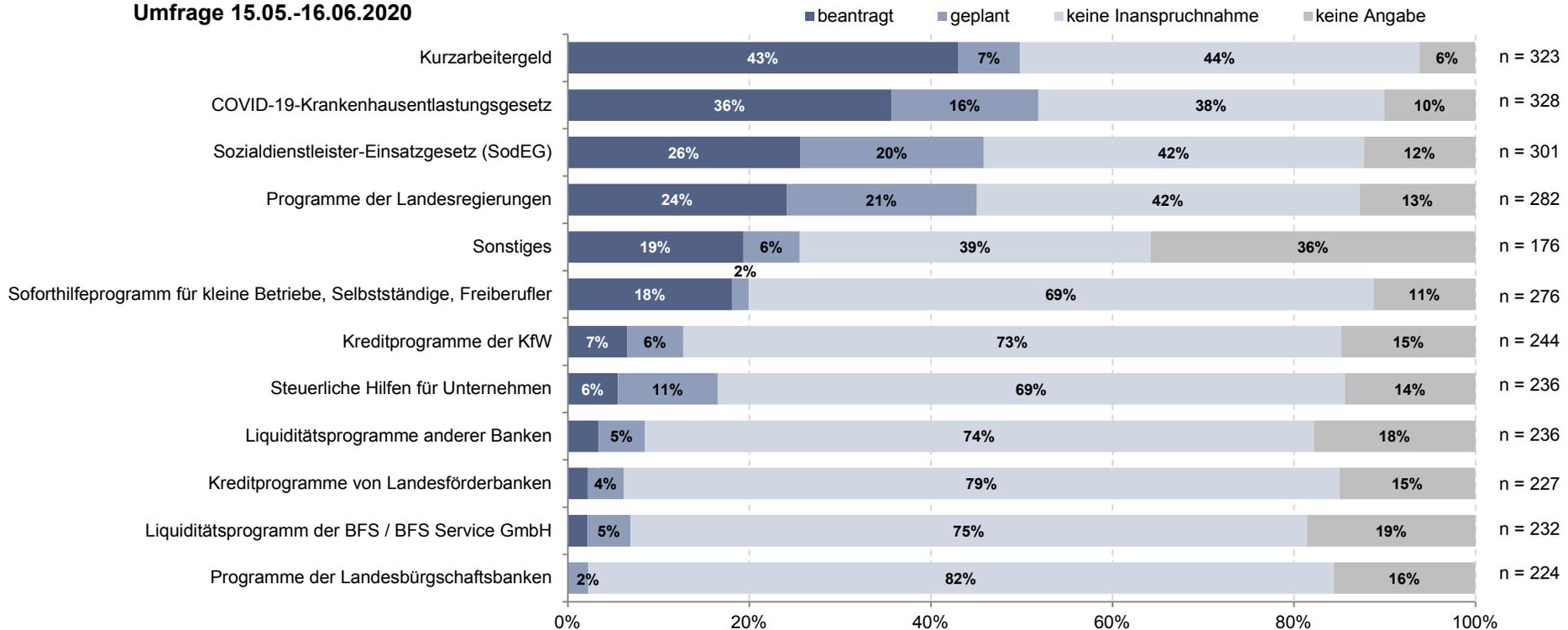
Als wesentliche Herausforderungen für das Jahr 2021 sehen die Teilnehmer*innen weiterhin bedeutende Mehr-Investitionen und Umsatzeinbußen sowie Personalengpässe auf sich zukommen.

** z.B. bauliche Maßnahmen, Ausstattung, Personal, Digitalisierungsangebote

Inanspruchnahme und Wirksamkeit der Schutzpakete

Welche Hilfs- und Unterstützungsmaßnahmen wurden von Ihnen bereits in Anspruch genommen, beantragt oder sind in naher Zukunft geplant? (1)*

Umfrage 15.05.-16.06.2020

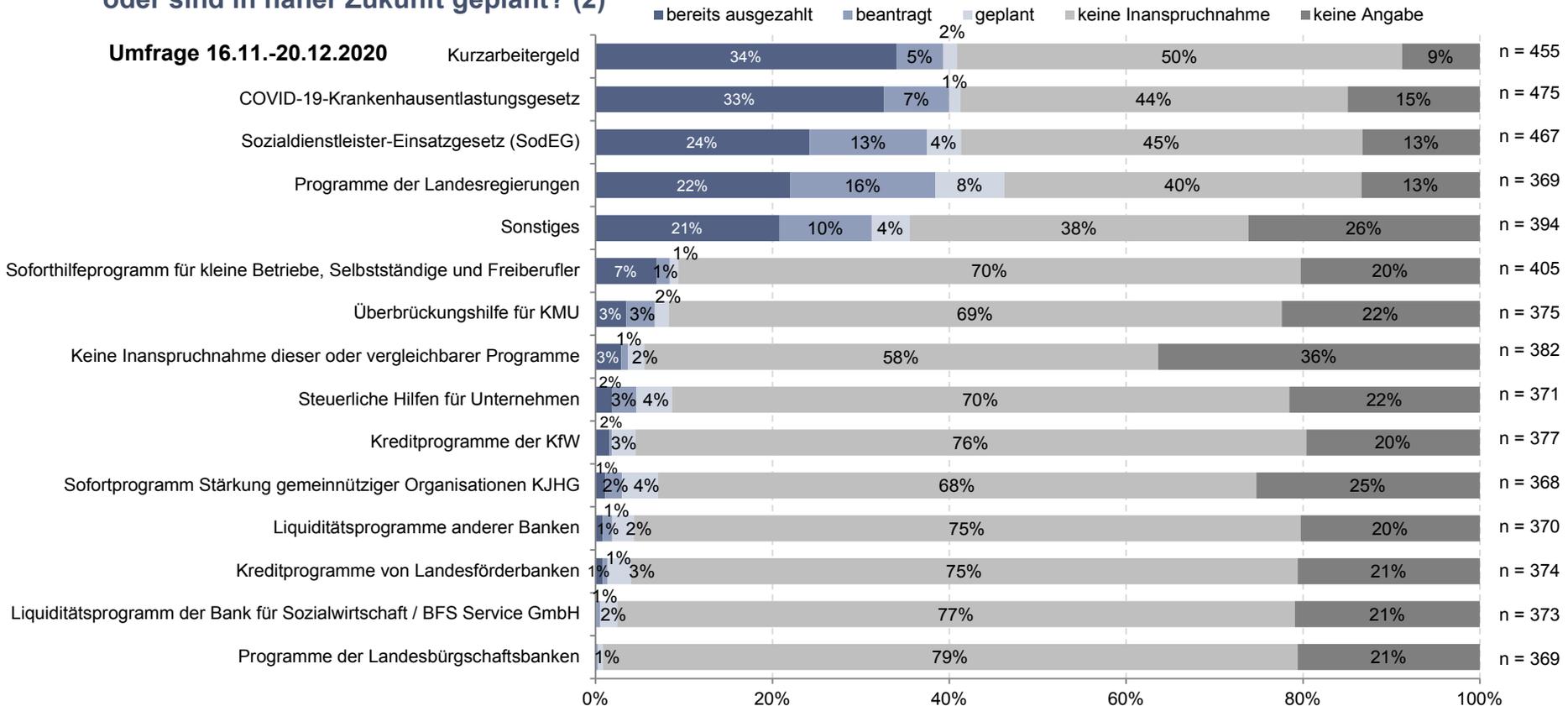


In der Umfrage vom 15.05-16.06.2020 gaben 50 % der Teilnehmer*innen an, Kurzarbeitergeld beantragt zu haben oder dies zu planen¹. Eine bereits erfolgte oder geplante Inanspruchnahme der Leistungen aus dem COVID-19-Krankenhausentlastungsgesetz bzw. den Sozialschutz-Paketen war jeweils bei rund der Hälfte der Teilnehmer*innen gegeben.

¹ Dieser vermeintlich hoch wirkende Anteil wird dadurch relativiert, dass unklar ist, wie viele Beschäftigte des jeweiligen Betriebs unter diese Regelung fallen, s. Anhang.

Inanspruchnahme und Wirksamkeit der Schutzpakete

Welche Hilfs- und Unterstützungsmaßnahmen wurden von Ihnen bereits in Anspruch genommen, beantragt oder sind in naher Zukunft geplant? (2)*

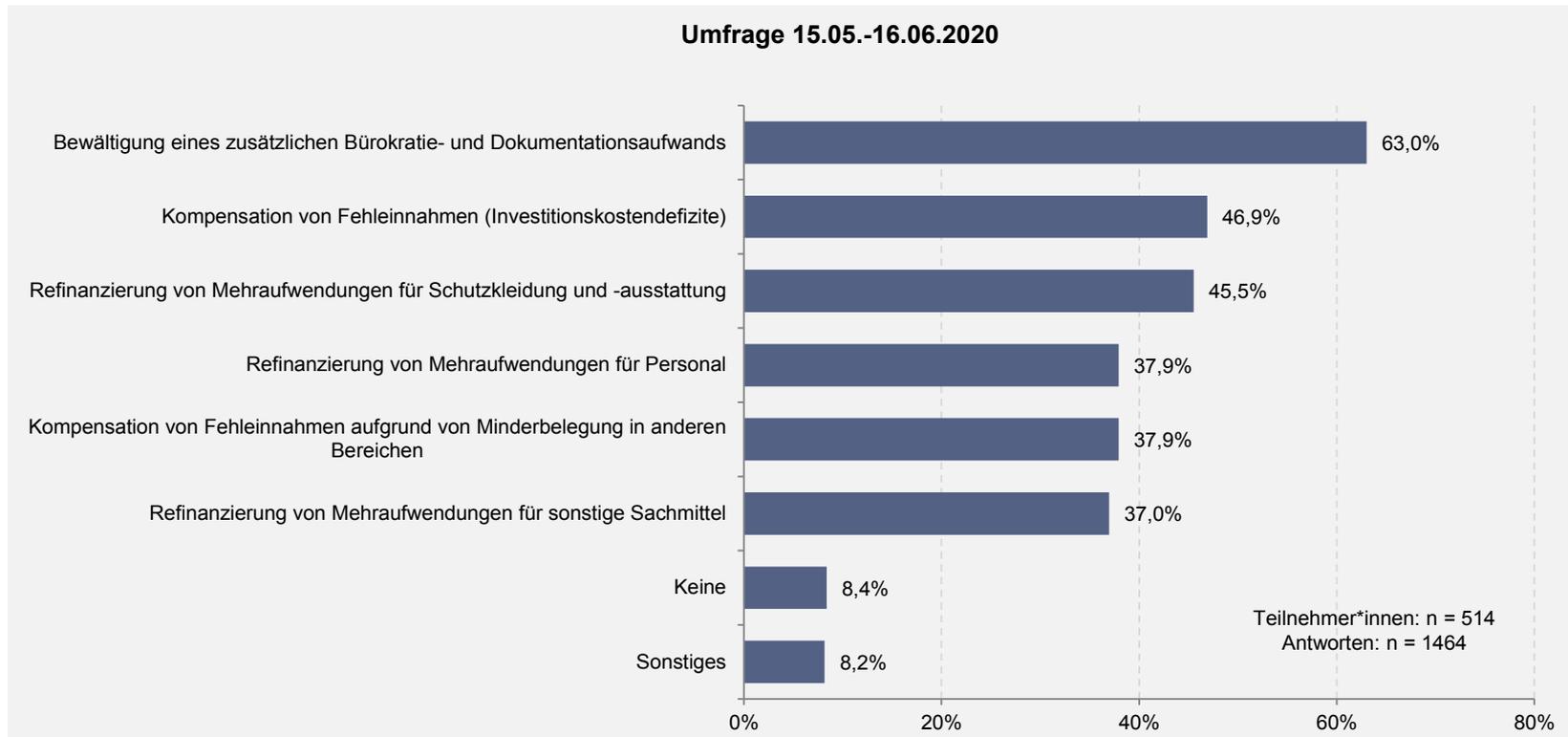


In der Umfrage vom 16.11.-20.12.2020 gaben circa 39 % der Teilnehmer*innen an, im bisherigen Verlauf der Pandemie Kurzarbeitergeld in Anspruch genommen oder beantragt zu haben¹; aktuell planen dies 2 %.

¹ Dieser vermeintlich hoch wirkende Anteil wird dadurch relativiert, dass unklar ist, wie viele Beschäftigte des jeweiligen Betriebs unter diese Regelung fallen, s. Anhang.

Inanspruchnahme und Wirksamkeit der Schutzpakete

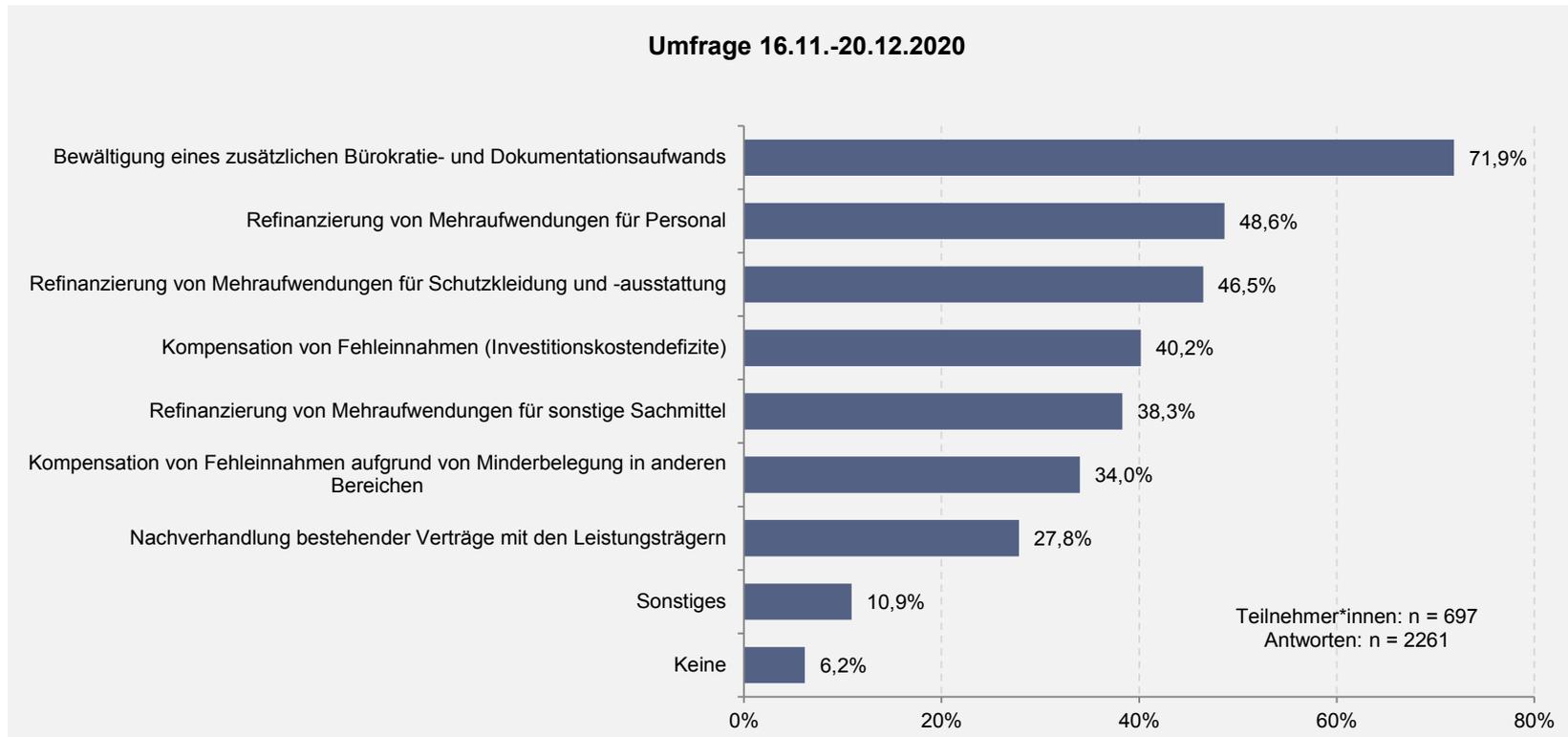
Welche Sachverhalte sind für Sie in den gesetzlichen Regelungen derzeit nicht hinreichend geklärt? (1)*



In der Umfrage vom 15.05.-16.06.2020 zeigte sich ein vielfältiger weiterer Regelungsbedarf. Über 60% der Teilnehmer*innen sahen die Bewältigung des zusätzlichen Bürokratie- und Dokumentationsaufwandes als nicht geklärt. Über 45% sahen zudem Klärungsbedarf bei der Kompensation von Fehleinnahmen und bei der Refinanzierung von Schutzkleidung.

Inanspruchnahme und Wirksamkeit der Schutzpakete

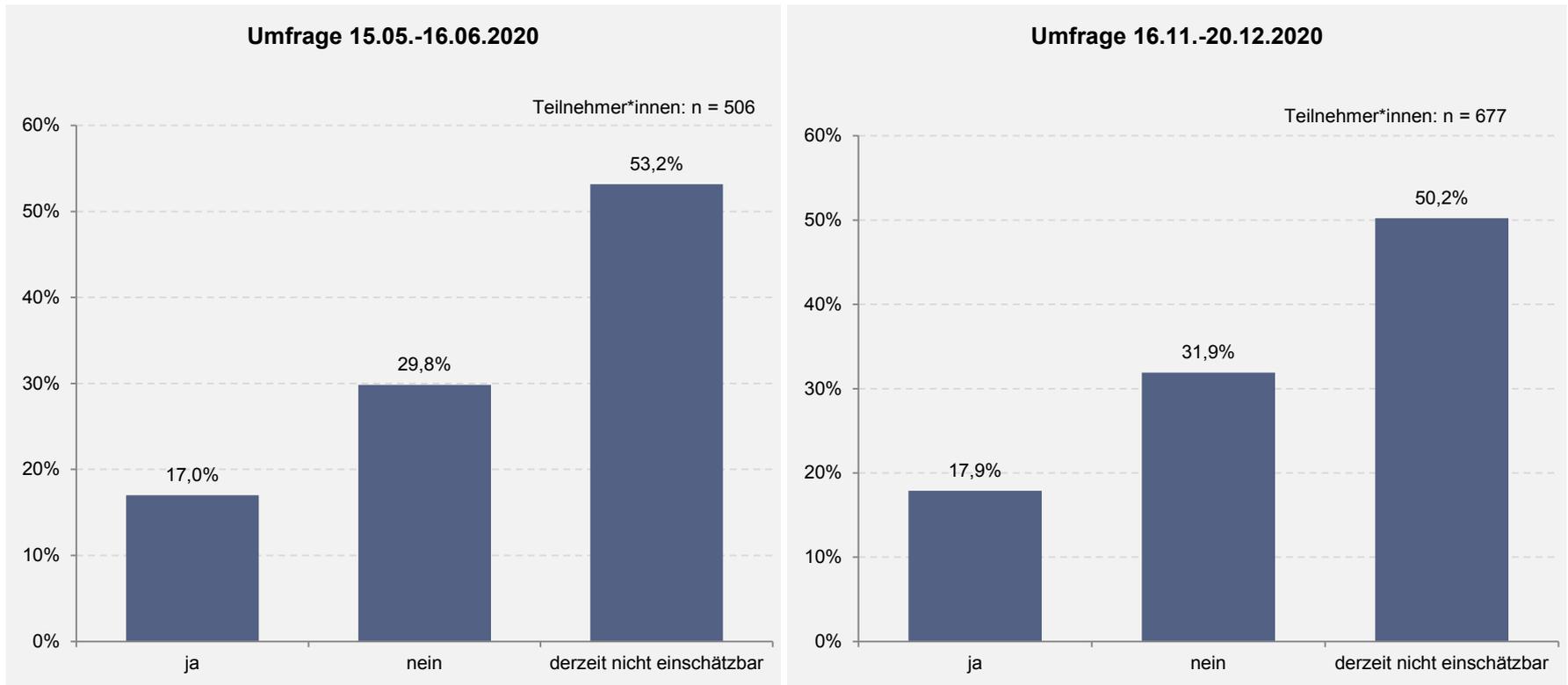
Welche Sachverhalte sind für Sie in den gesetzlichen Regelungen derzeit nicht hinreichend geklärt? (2)*



Die fehlende Regelung zur Bewältigung eines zusätzlichen Bürokratie- und Dokumentationsaufwandes nimmt an Bedeutung zu. Zudem ist der Anteil derer, die die Refinanzierung von Mehraufwendungen für Personal als klärungsbedürftig einschätzen, im Verlauf der Pandemie deutlich gestiegen.

Inanspruchnahme und Wirksamkeit der Schutzpakete

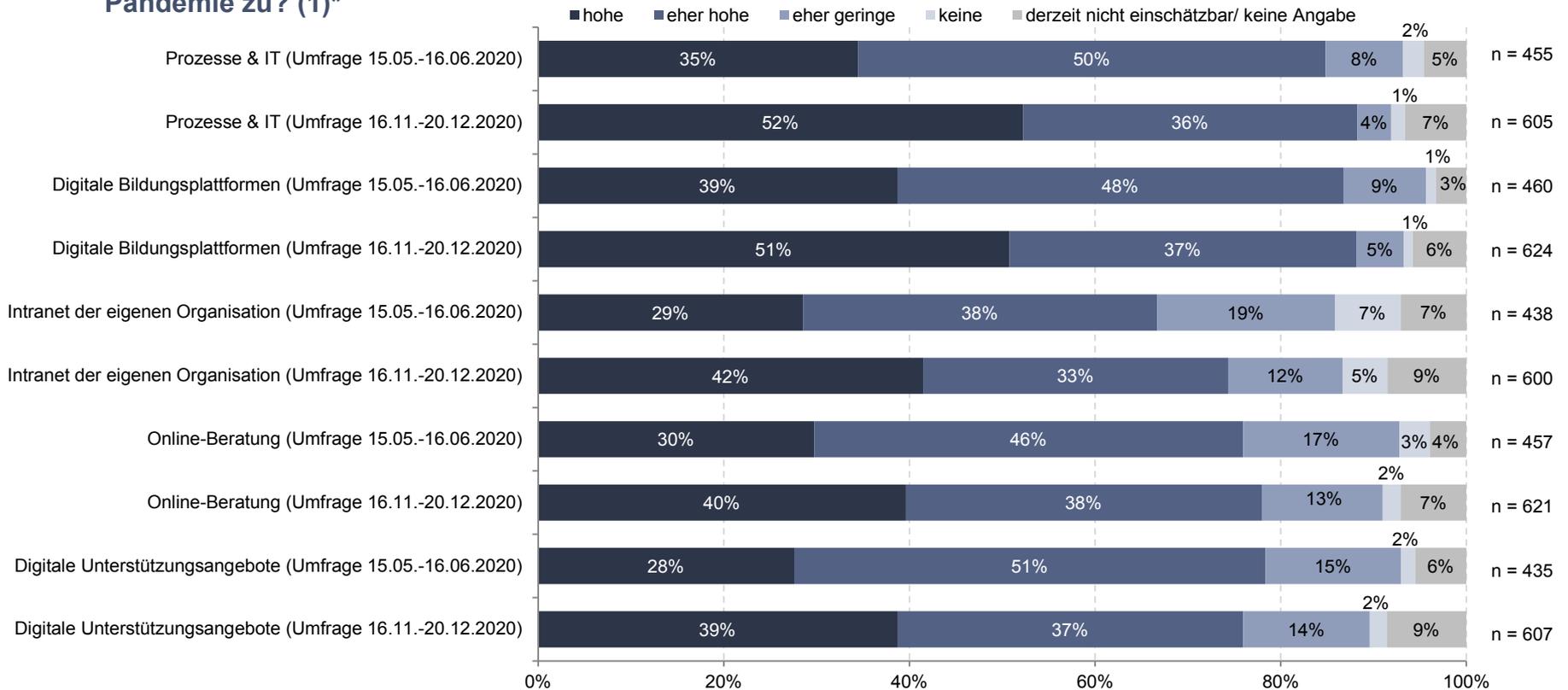
Rechnen Sie mit Rückforderungen aus den aktuell geleisteten Ausgleichszahlungen?



Weiterhin besteht eine erhebliche Unsicherheit hinsichtlich möglicher Rückzahlungsforderungen im Zusammenhang mit den Ausgleichszahlungen. Ca. ein Drittel der Teilnehmer*innen rechnet nicht mit entsprechenden Forderungen.

Einfluss der Corona-Pandemie auf die Digitalisierung im Sozial- und Gesundheitswesen sowie in der Freien Wohlfahrtspflege

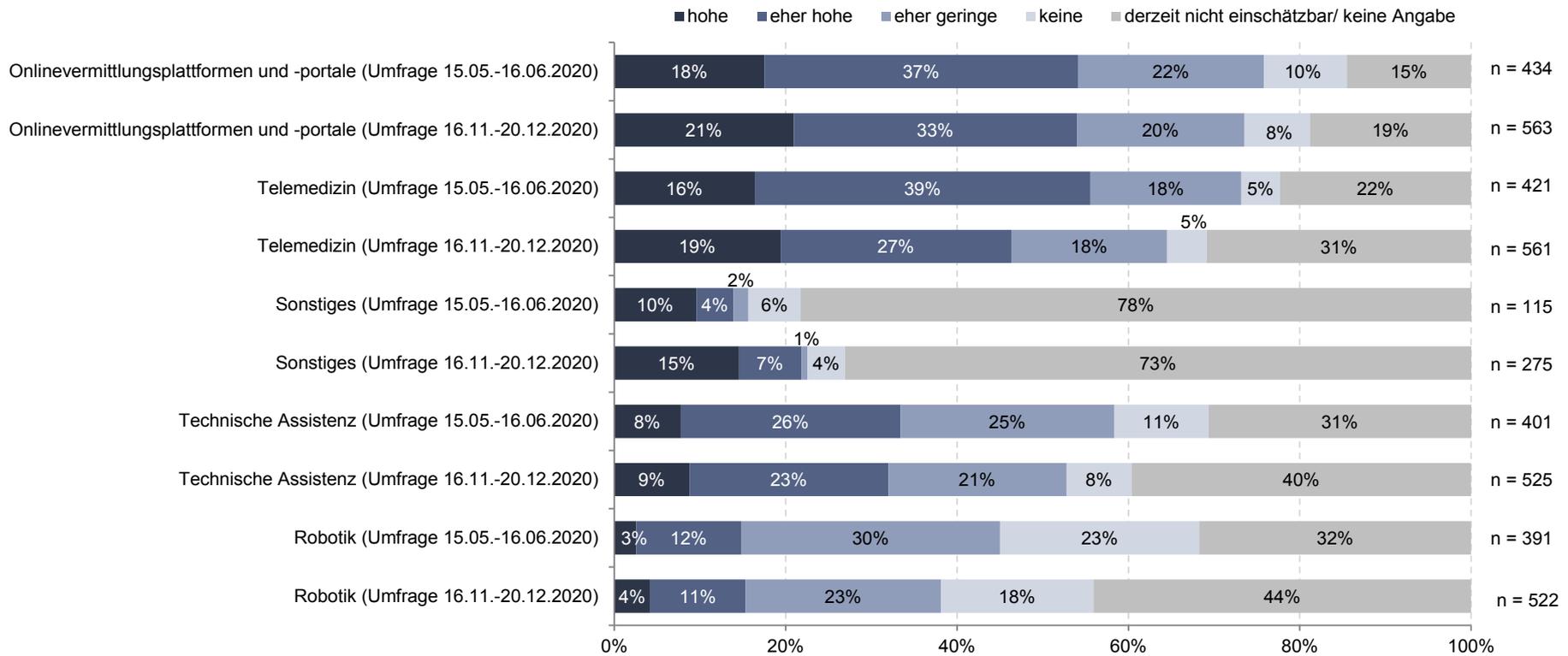
Welche Bedeutung messen Sie einzelnen Bereichen der Digitalisierung bei der Bewältigung der Corona-Pandemie zu? (1)*



Die Bedeutung von Technik und Digitalisierung zur Bewältigung der Corona-Pandemie hat nicht nur zu Beginn der Krise, sondern auch in deren weiteren Verlauf stark zugenommen.

Einfluss der Corona-Pandemie auf die Digitalisierung im Sozial- und Gesundheitswesen sowie in der Freien Wohlfahrtspflege

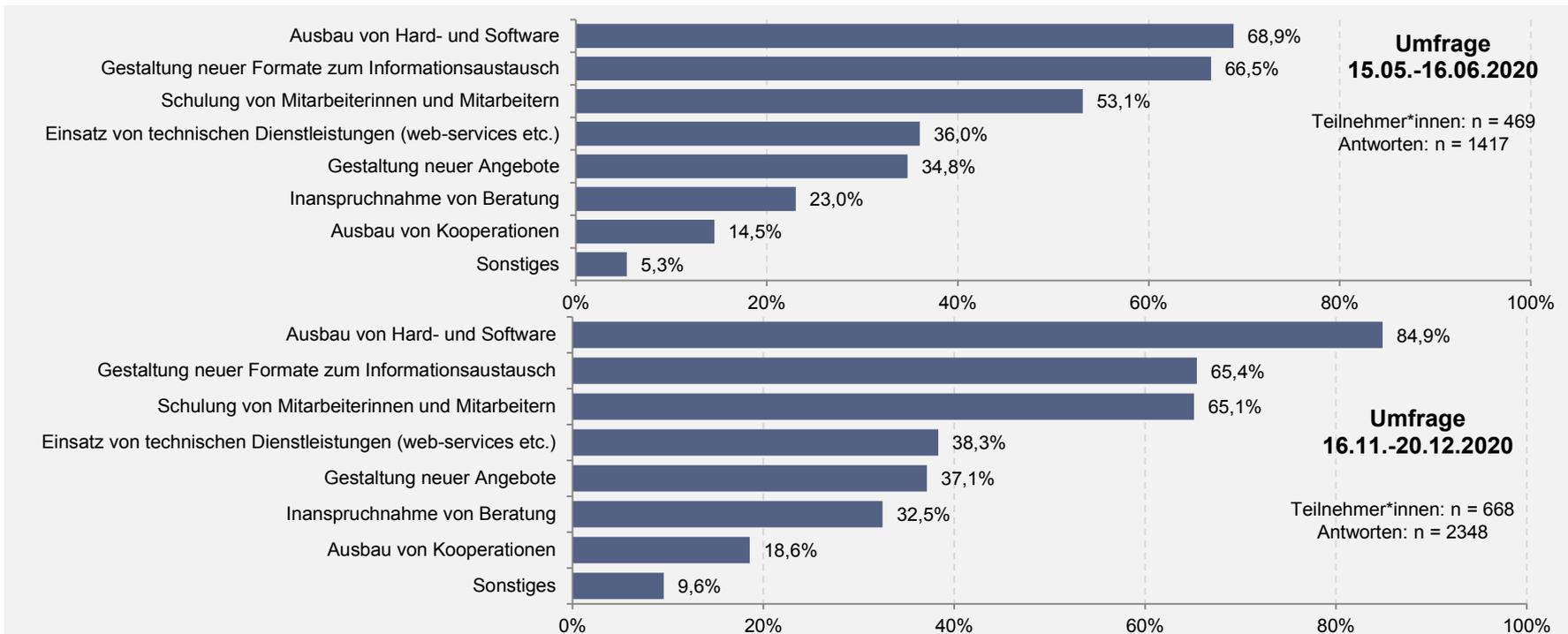
Welche Bedeutung messen Sie einzelnen Bereichen der Digitalisierung bei der Bewältigung der Corona-Pandemie zu? (2)*



Einem breiten Spektrum an digitalen Anwendungen wird eine hohe Bedeutung für die Bewältigung der Krise beigemessen. Im Fokus stehen web-basierte Anwendungsformate.

Einfluss der Corona-Pandemie auf die Digitalisierung im Sozial- und Gesundheitswesen sowie in der Freien Wohlfahrtspflege

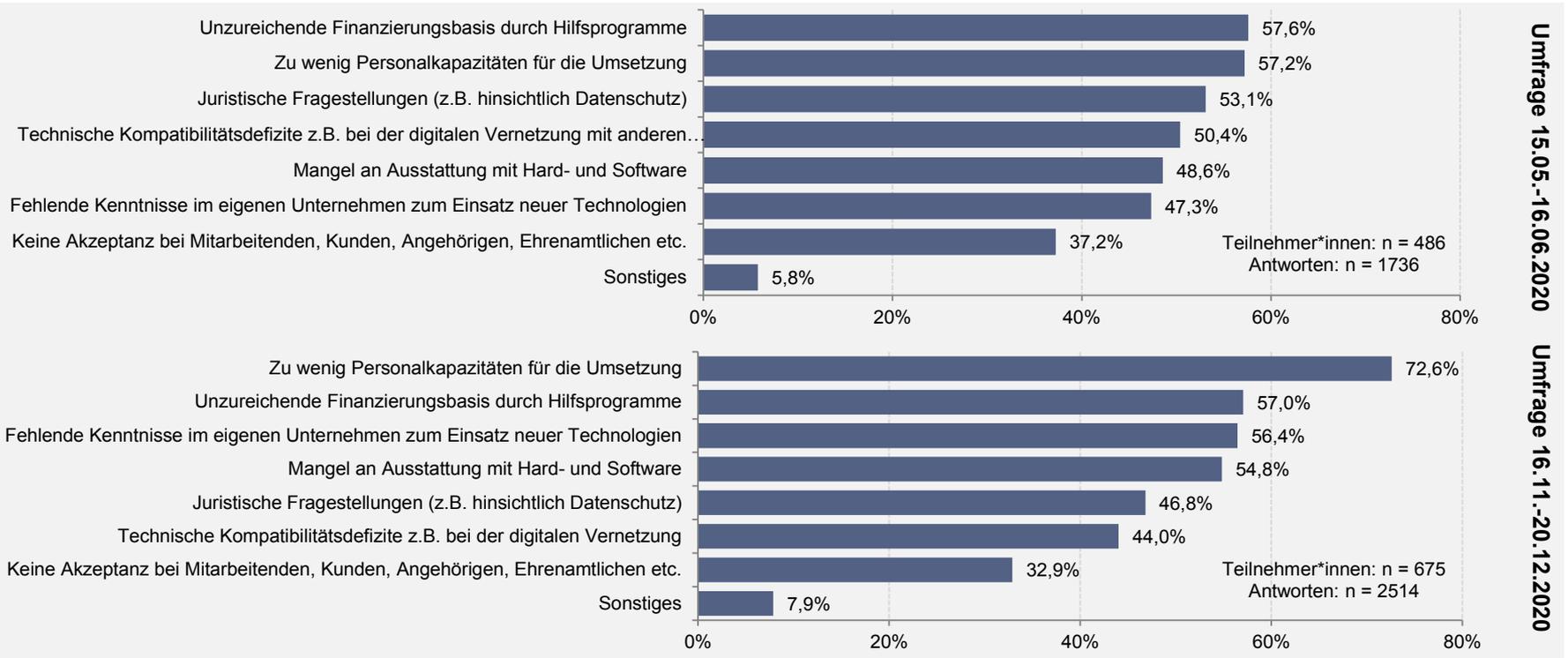
Welche Maßnahmen haben Sie ergriffen, um in der Pandemie mit Hilfe digitaler Tools die Leistung ihrer Einrichtungen zu verbessern?*



Der Ausbau von Hard- und Software steigt im Verlauf der Pandemie an. Neue Formate zum Informationsaustausch und interne Schulungsmaßnahmen gewinnen zunehmend an Bedeutung.

Einfluss der Corona-Pandemie auf die Digitalisierung im Sozial- und Gesundheitswesen sowie in der Freien Wohlfahrtspflege

Welches sind nach Ihrer Einschätzung derzeit die bedeutsamsten Hürden für den Einsatz von Technik und Digitalisierung?*

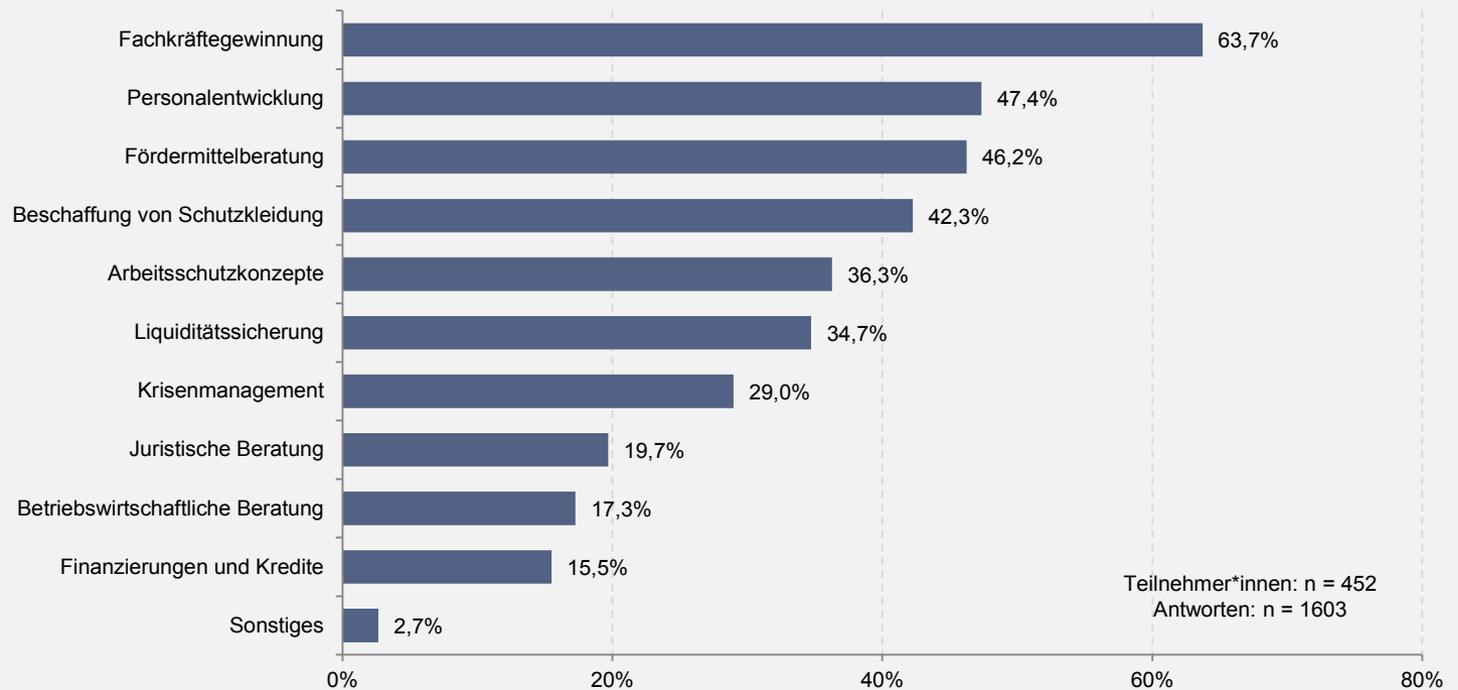


Unzureichende Personalkapazitäten sind eine große Hürde für den Einsatz von Technik und Digitalisierung.
Auch die Finanzierungsbasis bleibt herausfordernd.

Unterstützungsbedarfe

Wo sehen Sie aktuell Unterstützungsbedarf? (1)*

Umfrage 15.05.-16.06.2020

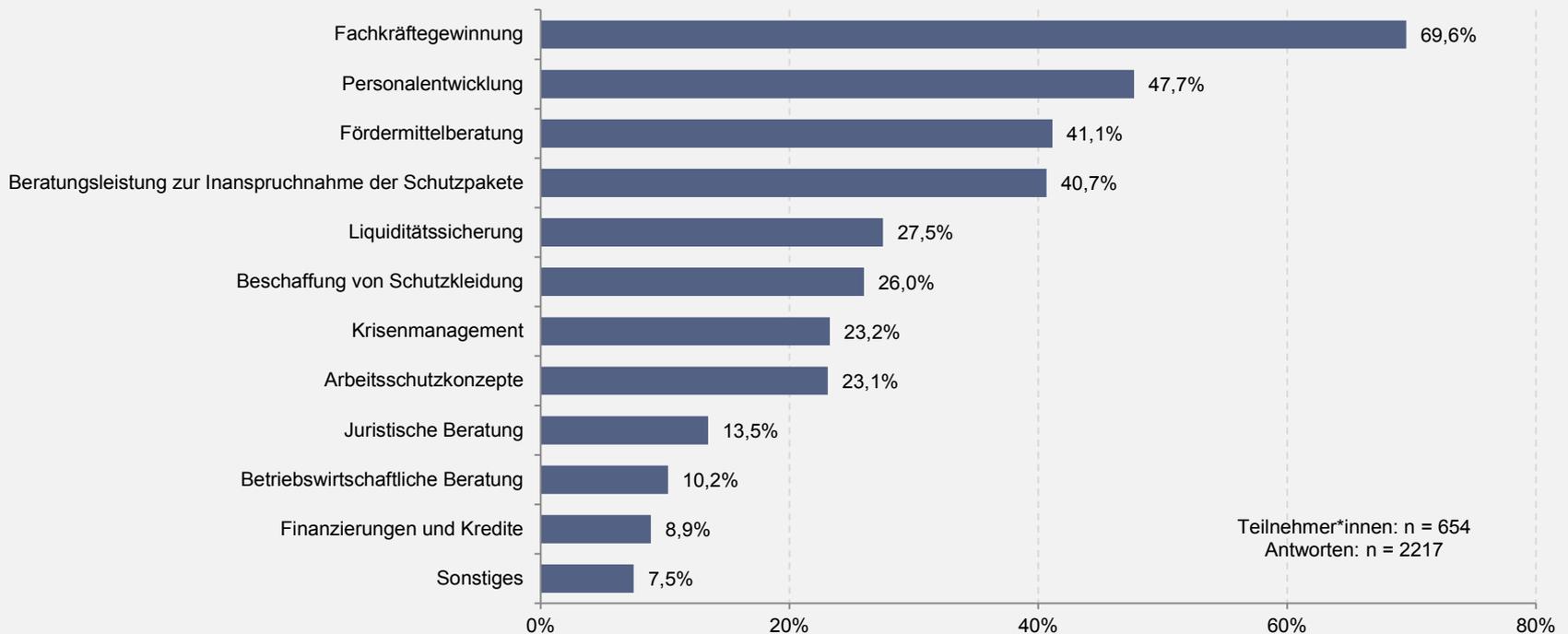


In der Umfrage vom 15.05.-16.06.2020 stellte die Fachkräftegewinnung den zentralen Unterstützungsbedarf dar.

Unterstützungsbedarfe

Wo sehen Sie aktuell Unterstützungsbedarf? (2)*

Umfrage 16.11.-20.12.2020



Die Fachkräftegewinnung steht auch in der aktuellen Umfrage im Fokus des Unterstützungsbedarfs. Weiterer Unterstützungsbedarf besteht u.a. bei der Personalentwicklung sowie der Beratung hinsichtlich Fördermitteln und der Inanspruchnahme der Schutzpakete.

Ihre Ansprechpartnerin für weitere Fragen

Britta Klemm

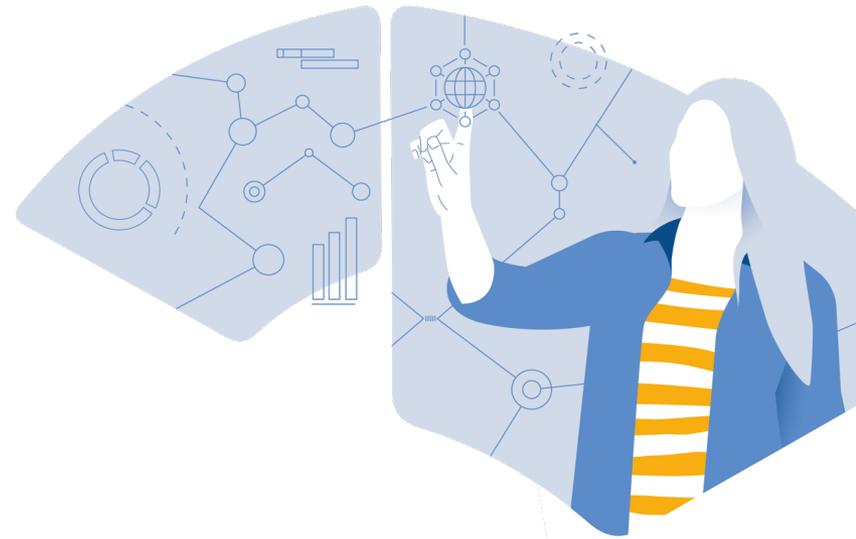
Leiterin Kompetenzzentrum Sozialwirtschaft

BFS Service GmbH
Im Zollhafen 5/Halle 11
50678 Köln

Telefon 0221 97356-474
b.klemm@sozialbank.de

www.sozialbank.de
www.bfs-service.de
www.spendenbank.de





Anhang

- Kurzarbeitergeld in der Sozialwirtschaft
- Weitere Fragen der Umfrage vom 16. November bis zum 20. Dezember 2020

Kurzarbeitergeld in der Sozialwirtschaft

Bei der Betrachtung zur Inanspruchnahme und Wirkung der Schutzpakete fällt auf, dass das Kurzarbeitergeld in Relation zu den anderen Schutzpaketen aus dem Rahmen fällt (Folien 28 und 29). Allerdings lässt die Fragestellung keinen Rückschluss darauf zu, wie viele Beschäftigte des jeweiligen Betriebs Kurzarbeitergeld erhalten, wie lange dieses in Anspruch genommen wurde und welche Aufgabenbereiche – z.B. pflegerisches und ärztliches Fachpersonal oder Fahr- und sonstige Funktionsdienste – betroffen sind.

Es ist davon auszugehen, dass sich die Relevanz von Kurzarbeit während der Corona-Pandemie in einzelnen Leistungsfeldern und für individuelle Organisationsstrukturen sehr unterschiedlich darstellt. Insgesamt zeigen die Statistiken der Bundesagentur für Arbeit, dass die Anzahl an Kurzarbeitern im Gesundheits- und Sozialwesen verglichen mit anderen Wirtschaftszweigen gering ist.* Ein Rückschluss auf eine umfangreiche Inanspruchnahme von Kurzarbeit in einer großen Zahl von Leistungsbereichen der Sozialwirtschaft und bezogen auf die vom Fachkraftmangel betroffenen Berufsfelder kann nicht abgeleitet werden.

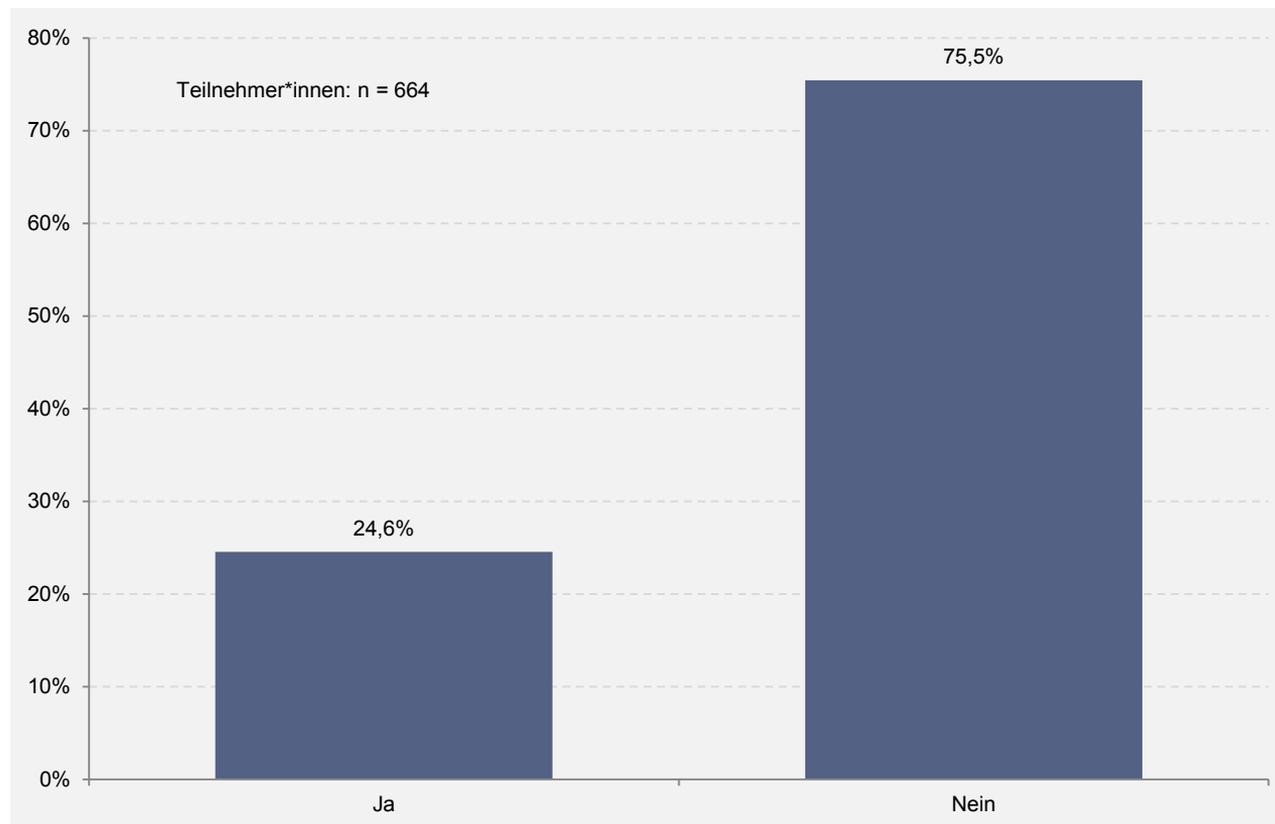
* Verhältnis der Anzahl Personen in den Anzeigen für konjunkturelles Kurzarbeitergeld nach § 96 SGB III im April 2020 zur Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am 31.03.2020:

- 23,9 % Gesamtwirtschaft
- 33,5 % Verarbeitendes Gewerbe
- 62,6 % Gastgewerbe
- 17,9 % Gesundheitswesen
- 9,5 % Sozialwesen (ohne Heime)
- 2,6 % Heime (ohne Erholungs- und Ferienheime)

Quellen: Bundesagentur für Arbeit: Beschäftigte nach Wirtschaftszweigen (WZ 2008), (Quartalszahlen), Deutschland, Stichtag: 31. März 2020. Angezeigte Kurzarbeit (Zeitreihe Monatszahlen), April 2020. Eigene Berechnungen.

Fragen zur Organisation

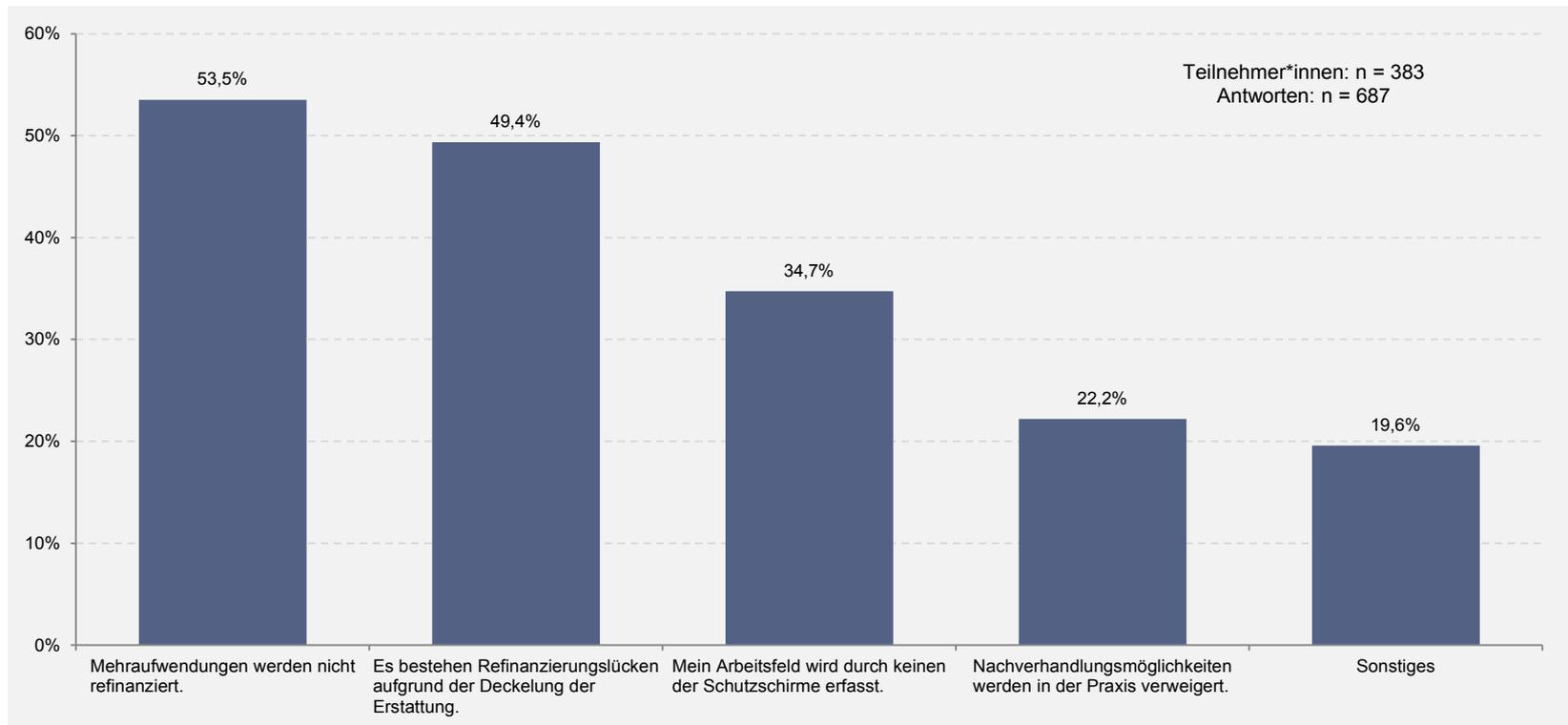
Haben Sie bereits an der ersten Umfrage über die Auswirkungen der Corona-Pandemie der Bank für Sozialwirtschaft/ BFS Service GmbH teilgenommen?



Wirtschaftliche Auswirkungen der Corona-Pandemie

Werden Defizite aufgrund der Corona-Pandemie durch die Schutzpakete des Bundes und der Länder gemäß Ihrer Einschätzung auskömmlich kompensiert? (1)*

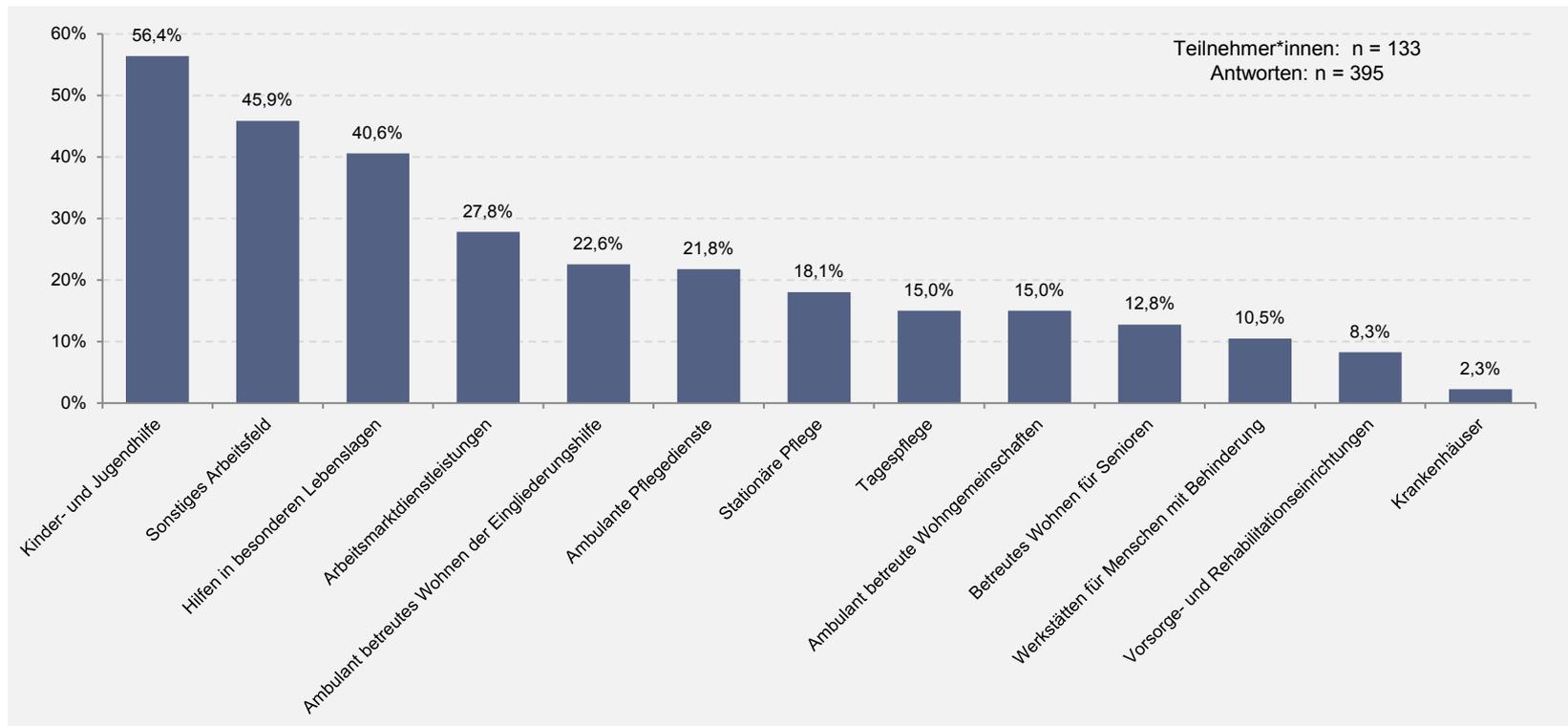
Wenn "Nein": Was sind die Gründe hierfür?



Wirtschaftliche Auswirkungen der Corona-Pandemie

Werden Defizite aufgrund der Corona-Pandemie durch die Schutzpakete des Bundes und der Länder gemäß Ihrer Einschätzung auskömmlich kompensiert? (2)*

Verteilung der Geschäftsfelder bei Antwort: „Mein Arbeitsfeld wird durch keinen der Schutzschirme erfasst.“



Inanspruchnahme und Wirksamkeit der Schutzpakete

Wurden Sie bereits angehalten, Rückforderungen aus den erbrachten Ausgleichszahlungen zu leisten? (669 Teilnehmer)

